

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

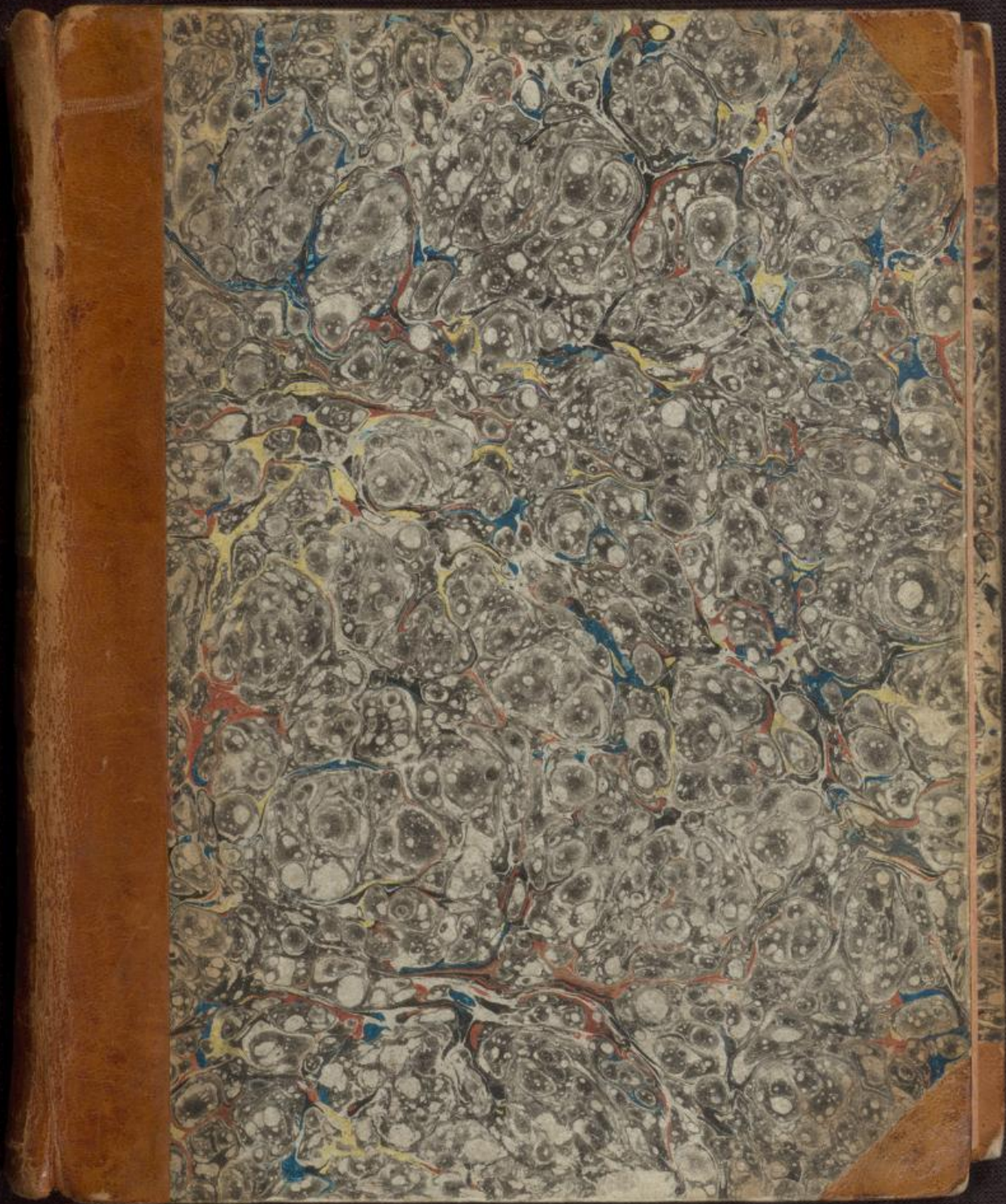
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Drey Politische Discurs Deß Edlen und Gestrengen Herrn
Zachariae Geitzkofflers von Gailenbach zu Haunßheim
Ritters/ [et]c. : wie volgt: I. Rahtschlag Ihr Keyser.
Mayestet/ [et]c. ubergeben/ den 25. ...**

**Geitzkofler, Zacharias
Klesl, Melchior**

[S.l.], 1620

[urn:nbn:de:bsz:31-110342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110342)



42 A 1932,3

RH

6.
Drey Politische Discurs

**Des Edlen vnd Bestrengen Herrn Zachariae Weitzkofflers von Gailenbach zu Haunshheim
Ritters/2c. wie volgt:**

I.

**Rahtschlag Ihr Keyser. Mayestet/2c. vbergeben/
den 25. Junij Anno 1605. das Königreich
Hungern betreffend.**

I I.

**Bedencken wie der Reichstag fruchtbarlich anzustellen/
An Hochgedachte Röm. Keyf. Mayestet/2c.
sub dato 17. Octob. Anno 1612.**

I I I.

**Unpartheyisch Schriftliches bedencken an Herrn
Melchior Elefell / vber die eingewandte Dubia, vnd deren
Stände des Heiligen Römischen Reichs aller Partheyen In-
tentionen vnd Discursen, 2c. Von jenigem zerrüttes-
ten Zustand des Reichs/ Auch composition
der Dissentirenden Stände/2c. sub
Datoden 13. Feb. des 1614. Jahrs.**

os(o) so

**Bedruckt im Jahr Christi/
1620.**

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

20



I.

Rathschlag Ihr Kay. Mayestet
vbergeben den 25. Junij Anno 1605.
das Königreich Hungern betreffend.

Nberathschlagung des gegenwertigen auffstands in der Cron Vns garn vernem ich/ das etliche der meinung sein/ die rebellionsfachen lassen sich gültlich nicht vergleichen. Weil aber solches allen Historien zuwider/ vnd entgegen offenbar/ das kein Auffruhr/ auch durch mehr erhaltene victorien/ sonderlichen da die Religion/ auch die libertet vnd Freyheit des Lands/ vnd andere dergleichen mehr scheinliche vsachen zum prætext vnd fürwort/ vnd dar durch der gemeine Manne einmal eingenommen worden/ genzlich gestillet worden sein. Zudem das dis Orts des Erbfeinds herzunahende Macht/ die vergießung so viel vnschuldigen Christenbluts/ verderbung Land vnd Leut/ besorgende Auffruhr der Vnderthanen in andern Landen/ das allenthalben erscheinende vnvermögen/ vnd andere mehr vngelegenheiten in acht zunehmen.

So will ich mich/ mit reſeruation vorerzehster meinung/ nicht auffhalten/ sondern schliesse dahin/ das mit dem Botſchckay vnd seinen adharenten ein gültliche vergleichung/ vnd zwar je eher je besser/ nicht außzuschlagen/ welche zwar wol/ mit leidlichen conditionen/ zuerhalten gewesen were/ da es gleich anfangs/ vnd wie das Kriegsvolck noch in Oberungarn war/ auch ehender die rebellion herauß kommen/ vnd so viel vberhand genommen/ geschehen were. Sintemahl er nun mehr seines Rauberischen durch so schlecht befundenen Widerstand/ auch erlangte ansehnliche Beuten in der rebellion gesterckten Pöfels/ vnd ihrer Häupter nicht mächtig/ welche alle nun mehr ihr sonderbare starke præntiones haben vnd suchen. Vnd weil sie sich an der Röm. Kay. May. ic. auch dero Königreich vnd Landen/ vnd an dem Teut.

A 2 schen

sehen Gebilte so gar unversöhnlich vergriffen/ dem Perdon schwerlich
trawen würden. So ist die Türckische macht allbereit im Anzug/ wel-
che beyde Theil/ vor dem entlichen schluss/ vberleiten möchte/ darumben
von jero die tractation, so aber doch nicht aufzuschlagen/ vmb so viel
schwerer sein wird/ darauff die Frag/ wer hierunter zugebrauchen/ vnd
auffwas condition mit ihme zuschliessen.

Soviel allbereit die abgefertigte Personen belangt/ wird deren ver-
richtung zuerwarten sein. Interim muß man trachten/ den rebellen
allen möglichen Widerstand zu thun/ vnd ihnen Proviant/ Kraut vnd
Loth/ auch die erkaffung der Waffen/ vermittels des Königs in Po-
len/ vnd sonsten/ abzustrieken/ die/ so trew verbliben/ zu animiren/ vnd
in fide zuerhalten/ die fürnehmste auff des Botchkay seiten/ durch ver-
erawte Personen/ abzunehmen/ vnd/ da jimmermöglich/ ein trennung
zwischen ihnen/ es sey durch Geld/ oder andere mittel/ anzustellen/ auch
mit Rauben vnd Brennen wider sie zuverfahren/ vnd gesetzt/ das er sich
auff ein vnderhandlung der Chur vnd Fürsten im Reich/ oder auch der
Stände in der Cron Böhheim/ vnd Erzhertzogthumb Oesterreich/ vmb
mehrer verfficherung willen/ referiren/ vnd die zeit ein solches seiden
würde/ so wolte ichs so hoch nicht widerrathen/ alldieweil dergleichen
exempla mehr/ mit der Cron Frankreich vnd dergleichen vorhanden/
die Chur vnd Fürsten sich bey den Kreissträgen theils selbsts darzu erber-
ten/ vnd zwischen dem Erzhe:zogthumb Oesterreich/ wie auch den an-
dern anstossenden der Cron Böhheim incorporirten Landen/ auch der
Cron Ungarn vnd deren Inwohnern sonderbare verträge/ so nun
mehr durch die rebellen violirt, vorhanden sein.

Was aber die conditiones belangt/ wird er vnd die Ungarn in
gemein/ zum ersten vnd vor allen dingen/ die libertatem religionis ha-
ben wollen.

Fürs ander/ das ihre Privilegia besser in acht genommen/ sie
mehrer geschützt/ vnd nicht also verächtlich/ wiewol etwa geschehen sein
möchte/ tractiert, auch sonsten etlichen publicis gravaminibus abgeholt-
fen/ vnd ein general perdon dessen/ was für geloffen/ gegeben werden.

Er Botchkay möchte vielleicht auch mit dem gubernament in
Sibenbürgen/ mit seiner maß ad dies vitæ zu contentiren sein/ dann
ob es wol dem respect vnd reputation in mehr weagen zu wider/ vnd den
gehorsamen nicht ein geringes herzleid sein wird/ das sie vmb alles das
jhrige kömen/ vnd die ungehorsame vnd meimeidige noch darzu erhöcht
vnd

vnd präeminirt stehen sollen/ welches ins fünffteig andere mehr zu der gleichen fürnehmen reizen möchte. So befinde ich doch/ vnser theils/ bey dem erschöpfften wesen kein mittel/ zugleich dem Erbfeind vnd rebellen zu wider stehen. Vnd hat der Türckische Keyser/ welches bey ihme vnerhört/ mit dem Seruiano/ Item Erzherzog Albertus mit seiner handvoll Mutinierten Soldaten/ vnd andere mächtige König vnd Fürsten mehr/ nach gelegenheit ihrer zustände/ einmehrs vnd grössers vbel zufürkommen/ sich mit ihren rebellen vnd Vnderthanen vergleichen/ vnd ihnen gleichsam ihren willen machen müssen: So wird man auch diß Dirs etwas nicht ansehen/ vnd ist kein zweiffel/ es werden dise meinaidige / an Gott vnd ihrem HErrn verzweiffelte vnd Treulose Leut/ auch der zeitlichen straff/ vnd dem lohn der Verührer andern zum Exempel vnd abschewen/ nicht entgehen.

Vnd were bey dieser tractation fürnehmlich dahin zusehen/ ob mit dem Erbfeind/ eben durch des Botschkay mittel/ ein beständiger Frieden tracturen, dann einmahl so wol das Reich/ als ihr May. Königreich vnd Erblande/ durch das langwirige vnd beharliche contribuiren, auff eufferst außgefogen/ also das man auch die Vnderthanen/ auß forcht einer gemeinen empörung/ weiter nicht belegen kan. Auff die außländische vnd frembde Potentaten/ so auch ihre obligen vnd beschwerden haben/ ist sich nicht zuverlassen/ die Land feind nun mehr zu gutem theil verderbt/ vnd hat man sich noch mehrers vnheils bey der continuation zubefahren. Iderman ist des Kriegs müde/ die Häupter stimmen nicht vber ein/ die bestellungen vnd fortheil feind vnerschwänglich gestiegen/ vnd will nun mehr an den Soldaten zu Fuß/ an Geschütz vnd Pulver/ vnd anderen notwendigkeit ein zum Krieg/ sonderlich aber an der Kriegs disciplin ermangeln/ dannhero man sich letztlich entweder des Feinds discretion, mit hochbeschwerlichen conditionen, wird vndergeben/ oder auß mangel gebür enden Widerstands/ in gefahr/ Land vnd Leut zuverlehen/ stehen müssen. Vnd möchten andere Benachbarte/ sonderlich Frankreich/ die Benediger/ Schweizer vnd Pündter daher anlaß nehmen sotto pretesto della ragione di stato, damit die Lande dem Feind nicht zu theil werden/ dem hochlöblichem Haus Oesterreich das feintige zu occupieren. Vnd oben auß diesen Ursachen hab ich vnlanast zum Frieden trewhetig gerahen. Vnangesehen/ was andere des Persiantischen Kriegs/ vnd des Feinds imaginirter vngelegenheit halber ihnen für hoffnung geschöpft. Weil wir

uns leichtlich die gedanken machen können/das dem Feind die mittel nicht manglen werden/ein vnd andern Krieg/auffs wenigste zu vnserer aufmattung fort zusetzen. Neben dem/das durch die vngleiche direption vnd dispensation des Gelds/die vbele bezahlung vnd fürsehung der Grenzen/Jährliche abdancung des geübten/vnd wider werbung neues Kriegsvolcks/steete veränderung der Befehl/vnd andere dergleicheninconuenientia vnseres Kriegswesens/von Jahren zu Jahren in mehrer confusion vnd vnordnung gerathen.

2. Der ander Articul ist/wie das jetzt anwesende Kriegsvolck zu contentiren, anzurweisen vnd zu confirmieren.

Hierzu were zu wissen vonnöthen/welche noch in bestallung sein/wie starck sie sein/vnd wie mit einem vnd andern accordirt worden/oder was man einem oder andern schuldig. Ein mittel der bezahlung möchte sein/waß die Cron Böheim ihre 1500. Oesterreich 1000. Mähren auch 1000. Pferd vbersich nemmen/vnd da jeko jedem 1000. in 50. bis in 60. Mann gülden gereicht/vnd sie vmb das vbrig versichert/wie de man vmb das vbrig soviel leichter aefolgen können.

Mit den andern Wallonen zu Ross vnd den andern compagnien müste man abrechnen/accordieren, theils bezahlen/theils auff termin vnd anweisung stellen vnd sehen/das sie vnder tauantliche Häupter reducirt, von neuem armirt, vnd was darunder wurmsichtig/aufgemustert würde.

Ingleichen möchte man mit des Herrn Graffen von Hohenloe Compagnien, vnd mit dem Rennfahnen sich vergleichen/vnd die selbigen stercken/oder sehen/das sie vnder die jüngste im Fränckischen Creiß bewilligte 1000. Pferd gebracht.

So wehre mein gutachten/das das noch vbrige Fußvolck vnter ein Regiment gebracht vnd in dienst erhalten würde/dann ob sie schon hoch besoldet/so ist doch einer besser/als zwen oder drey Neugeworbene. Zu dem so bedarff man darzu keinen neuen oder langen Musterplatz/also das die besoldung wol duppelt herein gebracht würde. Denen wollich aber allen/vnangesehen der hohen besoldung Musqueten/dem Neugeworbenen Landvolck/mit zuordnung etlicher geübten Soldaten/lange Spieß geben.

Zu solcher reformation aber gehört ein starcke Summa Gelds/vnd do gleich der vorschlag mit den Landschaften zu erhalten/wird man doch etlich hundert Tausent gülden haben müssen. Was nun hiez zu für mittel

mittel vorhanden/das weiß ich nicht. Vnd deroentwege ist ein bedenklich
vbergeben worden/wie dann auch sonst ein weg/doch in geheim/ten-
tirt werden möchte. Ein jeder Tag aber/der hierunder verfaumet/ist
der Kayf. Mayst. vmb viel Tausent gulden schade. Sintemahl dem
Kriegsvolk die besoldung fortlauft/das thut dannoch kein dienst/vnd
ligt mit beschwerung den armen Leuten/ ob dem Hals/ verzehret die
Proviand vnntz/ vnd ist vnmöglich das die Vnderthanen hernach ihre
gebür vnd anlagen reichen können: Werden sie aber nicht contentirt
vnd gestillet/ so ist es eben die entliche ruina, vnd das verderben Land
vnd Leute/darumb disfalls kein vngelegenheit anzusehen/sie sey auch be-
schaffen wie sie wolle/Gelt zu machen.

Wie ich dann nicht zweiffle/da das angefangene reformation
wesen in Religions sachen auffgehebt/es werden sich bald bey Ihrer
May. gehorsam vnd getrewisten Landschafften mittel finden. Welches
ich für den einzigen weg halte/die Lande für dem endlichen vntergang
zuerhalten/diese sehr offendirte gemüther widerumben zu Recht zu
bringen/auch die innerliche empörung selbst vnd den auffstand der Vn-
derthanen zuverhüten.

Dann auffer dessen hat man sich nichts gewissers zu befahren/do
gleich die Prälaten/Graffen/Herren vnd Städte beständig verharren
werden/dann das doch die schwürige Vnderthanen dem Feind vnd sei-
nem anhang Thür vnd Thor ex desperatione öffnen möchten/dessen sie
sich auch öffentlich vnd ohne alle schew/wie ich höre/vernehmen lassen.
Vnd eben diesen weg ist der Mächtige Keyser Carl der fünffte/ Keyser
Ferdinandus, der milte Keyser Maximilianus in Teutschland/die Kö-
nige in Polen in der selben Cron/vñ Franckreich in seinem Königreich/
ex politica consideratione pacis publicæ stabiliendæ, do zu verhütung
des verderbens Land vnd Leuth/vnd dann das die gewissen/mit dem
Schwerdt nicht köndten erzwingen werden/sondern das vergossene
Blut ein zunehmender Samen sey/geganaen/bey welchen consulta-
tion vñ resolutionen aller orten/neben dem hochweisen Politischen An-
sehenlichen/auch die Geistlichen Räthe/darunder Cardinal/vnd Bi-
schoffe gewesen/gesessen/& sic urgente necessitate, dergleichen Mei-
nung approbiren helfen. Auf gleichen vrsachen haben die Herzogen
von Savoia ihre Töler de Angrogna vnd Lucerna die Religion vnd
das freye exercitium accordirt. An denen orten aber/do es nicht ge-
schehen/ist darauff erfol. et/das wir/seyder/noch heutiges tages/in Ni-
derland/

derland/ mit höchster beschwerung des ganzen Reichs/ erfahren. Es würde auch abschewlich zuhören sein an statt treuherziger Vnderthanen/ so in Christi Namen getaufft/ vnd Christen feindt/ auch Leib vnd Gut bey dem Hochlöblichen Haus von Oesterreich dargesezt/ vnd noch darzu erbötig sein/ die man nicht leiden will/ Türcken/ Tartern vnd ihrem anhang das Land zum Raub zugeben sich selbst vmb die herrliche Provinzen zubringen/ vnd die Vnderthanen/ sampt der posteritet in ewige Dienstbarkeit zufürzen. So ist notorium, das der König in Spania/ vnd Erzhertzog Albertus den Englischen Gesandten/ in ihren Hofflagern das Exercitium ihrer religion/ gleichwol privatim, vigore Capitulationis, gestatten/ zugeschwigen/ was der Türc den Christen/ was Benedig/ Saphoia/ Venia/ Florens/ Luca vnd andere den Kauff vnd Handelsleuten/ allein der commercien halben/ thun/ vnd haben ihre May. 2c. auch die Fürstliche Durchleuchtigkeit Erzhertzog Ferdinand wol innen worden/ was von zeit/ nach angefangener reformation, für ein Reichthumb auß dem Land kommen/ vnd wie die Handthierung abgenommen/ was für Leut darauf gezogen/ vnd wer entgegen/ bevorab in Ertzen/ an vermögen vnd verstand/ zu Raht vnd Gericht verblieben/ vnd geordnet worden ist. Man köndte auch sagen/ es macht es ein jeder Fürst im Reich auch wie er wolte/ warumben dann Ihre Mayst. weniger sein solten? Es hat aber darmit ein andere meinung/ Alldieweil in den Oesterreichischen Landen/ sonderbare vnwiderrüffliche concessiones geschehen/ vnd eben das Exercitium, wie auch libertas conscientiarum so lang in vnverwehrem gebrauch vnd herkommen gewesen ist/ vnd weil in der zeit des offenen Kriegs ein solche Reformation angefangen/ vnd so stark vortgesetzt würdt/ argumentiren die Leuth darauf/ was dann zu friedlichen zeiten geschehen würde. Welches die Staaden in den Niderlanden für ein Hauptfundament ihres allegirten Misstrawens/ vnd dannenhero verweigerender Friedens tractation halten.

So müssen auch deren acawissen/ so darein nicht willigen wollen/ gar ena beschlagen sein/ weil sie sehen das auff der beharrung das verderben Land vnd Leut: Entgegen auff der Moderation die erhaltung stehen vnd heist auff den weg gar nicht/ Gott auch/ nach ihrer meinung/ verkauffen/ sondern diejenige von des Erbfeinds Tyranny erhalten/ die seinen Namen anrufen/ die Christen sein vnd durch Christi verdienst die Seligkeit hoffen/ da entgegen auff den anderen weg zubeforgen/

gen/ sie zugleich sampt den Evangelischen entweder jämmerlich erwidert werden/ oder in des Feinds Viehische servitut vnd Dienstbarkeit gerathen müssen/ Neben dem/ das die gewissen der Leut/ durch Lehren vnd Predigen/ vnd nicht durch zwang vnd trangsäl convertirt vnd bekehrt werden/ vnd hat ihme Gott allein das dominium vnd haussung vber der Menschen gewissen vor behalten/ welcher Meinung so gar die Heyden gewesen/ wie ich dann nicht zweiffel/ das die vorige Römische Keyser vnd ihre Rähte/ so que Catholisch gewesen/ als man jezun der ist/ oder sein kan/ deren veltigis man billich nachgefolget sein/ vnd diß/ als die alte Lehr in acht genommen haben/ cuius fortunam Deus mutare constituit. eius consilia corrumpit. Vber das muß auch auff des Reichs vnd der Land Freyheiten steiff gehalten/ vnd darwider nichts fürgenommen werden. Sintemahl zwischen den Herren vnd Vnterthanen ein reciproca obligatio ist/ vnd/ wie die zum gehorsamb/ also die Herren zu ihrem Schus vnd Handhabung der Privilegien geschworen.

3. Der dritte Punct ist die Annemb: vnd Bestallung des Volcks zu Ross vnd Fuß. Nun weiß ich von keiner neuen Werbung zu Fuß/ allein von den Dertnigischen/ Mörßbergischen/ Schönbergischen/ Solmischen vnd Alheimischen Regimenten/ vnd was in Schlessien/ Mähren vnd durch den Graffen von Zollern erworben wird/ welches aber viel zu wenig/ dieweil nun mehr alle Grenzheuser in Hungern/ wie auch die Frontier Städte in Desterreich/ Mähren vnd Schlessien mit Teutschem Volck besetzt/ auch/ im fall der noht der Fürstl. Durchl. Erzherzog Ferdinanden/ zu Desterreich/ zc. hüßf geschickt werden muß. So leßt es sich ansehen/ man werde zu defendirung Mähren vnd Schlessien ein besonder/ gegen Desterreich auch ein absonderlich/ vnd dann an der Muer ein Läger halten/ vnd also das Vöck vertreiben müssen/ zugschweigen/ da Wien/ welches Gott anedig verhüten wolle/ belägert werden soll/ zu welcher Statt besetzung weniger nicht/ als 24000. Mann zu Fuß/ vnd von 4. bis in 5000. Pferd zum Auffallen gehören.

Auff welchem leichtlich zu sehen/ was hierzu für ein anzahl erfordert wird. Nun möchte vielleicht mit Fußvolck sonderlich mit Wallonen/ Loethringern/ vnd zum theil auch noch mit Teutschen auffzukommen sein/ Es mangelt aber an der vnderhaltung/ vnd ist nunmehr wider dahin kommen/ das bey der vbeln vnberzaatischen bezahlung/ ohne grugsame versicherung/ niemand dienen will. D bgedachte Regimente haben gleich-

W

ben gleich-

beit gleichwol ihre assignationes vnd anweisung/ So wird vielleicht das von den alten Soldaten von der Päpstlichen Heyslichkeit besoldet werden/ welches aber auff des Feinds Persönliche oder sonst starcke herauskunft gar nicht erlesent ist. Auß dem Reich sollen 3000. Pferd genommen werden/ wie ich aber verstehe/ so ist noch mit keinem entlich geschlossen/ vnd sollen sich an den Musterplätzen stossen/ was von der Böhmischen vnd Mährischen contribution noch vberig/ das weiß ich nicht. Ich seh aber/ das man darvon noch 2000. Pferd besolden könnte/ von Desterreich 1000. von Schlesien 2000. woher will man aber das vbrig nehmen? so muß man nochwendig von leichter Reyttery 8000. haben/ sonst ist diesem Feind nachzusetzen/ abbruch zuthun/ oder ein vollkommene Victoriam zuerhalten vnmöglich.

Weil man sich dann auff die Hungarn nicht zuverlassen/ so wird man die Cosacken vnd Polacken nohtwendig werben müssen. Vnd bin ich der Meinung/ da dem König in Polen sonst entgegen gegangen/ vnd er darumb was ersucht würde/ man könnte/ sub alio pretextu, als vielleicht eines Anlehens/ auch ein statliche hülfserlangen. So ließ ich mir bey jetzigen nöhten die bewusste handlung wegen der zwey Million Goldes/ nicht mißfallen.

Die Benediger möchten sotto mano, propter imminens periculum zu etwas zubewegen sein. Florenz vnd andere Italianische Fürsten solten billich auch hülf erzeigen. So will ich nicht zweiffeln/ wann Engelland vnd Dennemarcck recht ersucht/ sie sollen auch was thun. Zu dem Böhmischen auffbott aber des Fußvolcks hette ich nimmermehr gerathen/ dann neben dem es ein vergebener vnkosten/ vnd die Armen leut nur ihr Haus/ vnd Feldarbeit verseumen/ so sind sie vber diemassen schwüzig/ vnd zu besorgen/ das sie so bald den Rebellen zufallen/ als wider dieselben streitten sollen.

4. Vnd nach dem man/ auff den Fall des Feindes vorbruch/ den Gott gnedig verhüten wolle/ zeitlich gedencken muß/ So ist ein hohe notturfft/ alle vnd jede der Cron Böheim lebensleut vnd Erbeinigungs verwandte/ sich in bereitschafft zu halten/ das sie/ auff jedes erfordern/ mit ihrer anzahl wolgerüst erscheinen können/ zuermahnen.

Gleichmefzige fürsehung müssen bey den Ständen vnd Underthanen in den Landen selbst geschehen.

So halt ich für ein sondere notturfft/ das nicht allein der Venrische/ als der nechste Creiß von den Desterreichischen/ als den beleydigten/ vnd von dem die vbrigen gemahnt/ sondern alsbald ein deputation
oder/

oder/ an dem statt/ ein Aufschuß auß allen Craissen zusamen beschre-
ben werde/ zu deliberiren vnd zu berathschlagen/ wie auff einen grossen
nothfall dem Feind widerstand zu leisten/ oder do die Statt Wien be-
lagert werden solte/ wie dieselbe zu enssetzen/ vnd hierzwischen mit aller
nothwendigkeit zu versehen/ weil man sonst darzu nicht gefast/ vnd
eher die Leut in die Rüstung gebracht/ das Reich darüber leyden/ vnd
sich gegen Ihre May. der vnderlassenen wahrnung zu beschweren ha-
ben mecht. Gleichmefige auffmahnung köndte gegen den gefreyten
Nitterschafft geschehen/ darbey aber dieses woll in acht zu nemmen/
das die Euanaelische Chur vnd Fürsten einige ersprißliche hülf/ ihrem
hohen berheuren nach/ nicht leisten werden/ sie seyen dann des Reli-
gions Puncts halber versichert. Darumb sich Ihre Kay. May. vor
ausschreibung berürter zusamenkunft/ darüber zu entschlossen/ Man
soll auch mit den Aufschüssen/ der Ober vnd Nider Oesterreichischen
Landen handeln/ das Tyrol/ in solchem fall/ dem Christlichen Feldlä-
ger mit 4000. auch die vorder Oesterreichische Wolg Algaische vnd
Schwebische Landstände zum wenigsten mit 4000. zu Fuß zu Wasser
zu ziehen solten/ das Landvolck müste aller orten in bereitschafft stehen/
auch mit Wehren/ Kraut vnd Loth/ nach notturfft versehen/ die Städte
Proviantirt vnd Munitionirt/ die Päß mit fleiß besichriet/ verharret
vnd verwahret/ auch die Flecken/ so viel sein kan/ vor den Streiffenden
Kotten/ verschanzet/ oder doch die Vnterhanen/ wie sie sich/ in der
gleichen fällen/ zuverhalten/ angewisen werden. Darmit nun solche
auffman/ vnd suchung/ zu rechter zeit geschehen möge/ so muß man nicht
allein durch Hungarn/ sondern auch durch Venedig vnd wo man nur
sonsten kan vnd mag/ des Feinds halber/ wie nicht weniger auff die Re-
bellen/ fleißige vnd sichere kundschafft bestellen/ diß Orts einigen vnto-
sten nicht ansehen/ vnd sich einer losung in jedem Land/ wie auch gewis-
ser ort oder rendez vous, vergleichen. Zu den Puncten des Volcks ge-
hören auch die hohe bevelch/ der n man sich billich zeitlich/ zu verhütung
allerhand Confusion vnd consequenzen, entschlossen solle.

5. Der fünffte Hauptarticul sein die auch vbrige Grätzheuser/ die
sollen billich mit ihren guten Häuptern/ vnd/ weil den Ungarn nicht zu
trawen/ mit Teutscher nothwendigen Guarnison zu Ross vnd Fuß/ wie
auch mit Proviant vnd Munition versehen sein/ was an Gebäuden
noch mangelhaft/ repariert vnd gebessert werden/ vnd solches so zeitlich/
damit der nothwendige Securs hernach von dem Feind nicht gehindert

werde. In gleichem muß man auff ihre bezahlung gedencen/ damit sie daher o nicht vrsach nehmen zu meuten/ oder die Grängen gar zuverlassen. Nicht weniger soll auff ein taugliches/ auch bey der Burger- schafft vnd Kriegsvolck annembliches Haupt in der Statt Wien gedacht werden/ darzu ich meins theils den Herrn Marggraffen von Burgaw/ die competenzs zwischen den Obristen/ vnd andere ungelegenheit en zuverhüten/ für geschlagen.

Wie aber Eperies, Vardin/ Zogay vnd Nab vnd was noch in Eibenbürgen ist/ zu succurieren, auch wie der Wallach in devotione zuverhalten/ davon werden andere/ denen die gelegenheit besser beandt/ zu discurrieren wissen.

6. Der sechste Punct ist die Proviand/ die muß nothwendig in bereitschafft sein/ all die weil man sich auff einrige zufuhr der Mercatenter nicht zuverlassen/ auch das Land aller orten leer/ vnd verderbt ist/ darumb auffeufferste mittel zu trachten/ wie der Herr Obriste Proviandmeister/ zu notwendigem verlag/ kömen/ auch das Meel zeitlich in bereitschafft bringen könne.

7. Was dann zum sibenden/ das Artelerey wesen belangt/ hab ich meine gedanken auch/ wo eins vnd anders/ in dieser eil/ zunehmen/ absonderlich übergeben. Es ist aber bey weitem nicht ercklelich/ vnd muß nur zu Wien Beschüz gegossen/ aller orten/ wo man nur kan vnd mag/ Salzier gemacht/ auch Kugeln/ angefrembt/ geschmiedet vnd gegossen werden. Von der Artelerey Rossen vnd Wägen sagt niemand nichts/ vnd wann man mit allem andern gefast were/ so würd es leichtlich an diesem manglen.

Darbey aber insonderheit in acht zunehmen/ das das ganze Feldzeugs wesen noch zu Comoria/ vnd/ wie ich nicht anders weiß/ herauffen im Marckt stehet/ darumben in allweg darauff zugedencken/ das solches mit ehestem salvirt vnd herauff gebracht werde. Also muß des Schiff/ vnd Bruckwesens halber/ auch die notwendige bestellung geschehen/ vnd sonderlich auff die Schiffbruck zu Gran/ vnd Comorn fleißige achtung gegeben werden/ dann dieses sachen sein/ die so gar auch vmb haar Geld/ in der noht/ nicht zuhaben. Vnd hab ich vielmahls von dem Herrn Graffen von Schwarzburg/ ic. seligen gehört/ das die Schiffbrucken der gröste fortheil seyen/ dardurch wir vns in Vngarn Salvirn oder dem Feind schaden können.

Über

Über welches alles man sich fürderlichen entschliessen/auff tau-
gliche subjecta zu einem vnd anderen bey denen nicht die Religion, son-
dern allein die qualiteten der erbarn geschicklichkeit/ vnd dexteritet
angesehen werden soll/gedencken/ was beschloffen ins werck setzen/die
Leut bey guter affection vnd willen erhalten/ vnd sie schleunig expediren,
die Ampter mit tauuglichen Personen ersetzen/ vnd ein gesampnen Rath
von den Herren geheimen Kriegs erfahren vnd Cameralibus, for-
mieren muß/ darmit nicht/ wie bisshero/ durch hin vnd wider schicken
vnd decretiren, die edlezeit/ vnd deren anhängige occasion was ver-
lohren werde.

Vnd solches alles guter / erwer / vnd eiferiger Wolmeinung/
auff liebe gegen Gott vnd dem Vaterland / vnd gehorsambster affection
gegen der Römischen Kayserlichen Mayestee / vnd dem Hochlöblichen
Hauß von Oesterreich / zu anderer verbesserung / gestellet / denen
ich in geschickligkeit / verstand / vnd erfahrung : aber
in treu vnd eifer niemanden cediren
vnd weichen will.



B 3

Bedencken

Bedencken wie der Reichstag fruchtbarlich anzustellen.

An

Hochgedachte Röm. Kay. May. 2c.

sub dato 17. Octob. Anno 1612.

Alledurchleuchtigster / 2c. Allergnädig-
ster Herz / E. Kay. May. seyen mein Vnder-
thenigste / gehorsame vnd ganz willig dienst / vngespar-
tes Leibes / Guts vnd Bluts jederzeit zuvorn.

Deren Allergnädigstes befehlschreiben / vom 11. gegen-
wärtiges Monats / darinn sie mein allergehorsambstes gut bedencken
allergnädigst begern / Wie den difficulteten vnd ver hinderungen / dar-
durch der Jüngst in Anno 1607. zu Regenspurg angestellter Reichs-
tag / vnfruchtbarlich zer schlagen ist worden / zeitlichen fürkommen vnd
begegnet / auch was sonsten zur præparation vnd facilitirung der nechst
vorstehenden Reichsversammlung / nus: fürträglich vnd ersprießlich
setn / auch der Proposition einverleibt werden möcht / hab ich den 27. her-
nach / mit aller vnterthenigsten gebührenden reuerenz empfangen.

Das sich nun E. Kay. May. meiner geringfügigen gutachten /
so deren ich bey den fürgefallenen deliberationibus, vnter denen
Reichstagen / welche E. Kay. May. in Namen der in Gott ruhenden
allerhöchst Seligster andenckens / als der o höchst ansehnlichsten Commis-
sarius, mit grossen ruhm / vnd mäntiglichs guten satisfaktion præsidirt,
Wie auch in mehr andern vnderschiedlichen occasionen, meiner einfalt
nachgeben / also gnädigst vnd rühmlich erinnern / hab ich mich aller
Vnderthenigst zuerfrewen / vnd zubedanken / vnd sollen E. Kay. May.
dessen von mir allergnädigst vergewissert sein / das mein intent je vnd
allweg allein dahin gerichte gewesen / vnd noch / wie die gemeine ruh im
Römischen Reich / Teutscher Nation erhalten / das eingerissene hoch-
schädliche mißtrauen / darauff alles vnheil entspringt / zwischen hohen
vnd

vnd nidern stants Personen gänzlich auß dem Weg geraumbt/ dem
Iustici wesen/ als dem band des friedens der starcke lauff gelassen/ vnd
die heilsamen Reichs Constitutionen/ in den alten gang vnd wesen wie
derumb gebracht werden mögen.

Daben ich aber fürnehmlichen E. Kay. May. jetzigen zustand/
auch die beschaffen vnd gelegenheit im Reich in acht zuhaben für nöthig
achte/ damit nichts intempetivè oder solches vorgenommen werde/
welches zu effectuiren mislich/ schwer vnnnd vnnötiglich/ vnd dabey
grosse weitseufftigkeit/ vnd zerrüttung zubefahren/ Devorab bey E. Kay.
May. zimlichen Alter/ vnd so wol bey dem Reich als bey ihren König-
reichen vnd Landen befindener heufftiger vnordnung vnd gebrechen/
auch bey ungewisheit des Türckischen Friedens/ Sonderlich wann der
Erbfeind ein innerliche zweytracht vnd empörung vermercken/ vnd der
Persianische anstand/ seinen furtgang haben solte.

Vnd ob ich zwar woll leichtlichen erachten kan es werde dieses
mein bedencken vngleiche censuras aufstehen müssen/ bevorab bey de-
nen/ deren affect auff ein oder den andern theil gar zu steiff inclinirn,
vnd daher von guthertzigen Patrioten fürwarnete gefahr ringer schä-
gen/ als es sich hernach in dem aufgang befindet/ inmassen die exempla
mit Gütlich vnd Thonawerth/ so bey diesem fünffzigigen Reichstag noch
viel zuthun geben werden/ anderer zugeschweigen/ genugsamlich bezeu-
gen/ So will doch E. Kay. May. ich meine aller Vnterthentigste mei-
nung/ so gut ich diese wichtige sacht in meiner einfalt verstehe/ allerge-
horsambst vnd frey eröffnen/ des aller vnterthentigsten verhoffens vnd
pittens/ E. Kay. May. werden vnd wollen/ ein solches so allergnädigst
an vnd aufnehmen/ als es von mir aller Vnterthentigst trew/ aufrecht
vnd gut gemeint ist/ auch die bey mir verstands vnd erfahrungheit halber
erscheinende defect mit dem entschuldigen lassen/ das E. Kay. May.
allergnädigsten befehllich/ ich aller Vnterthentigst gehorsamer wollen.

Vnd halt erstlich darfür E. Kay. May. sollen fürnehmlich da-
hin sehen/ das sie ihres geliebten Anherrens vnd Herren Vattern der
beyden Friedfertigen Kayser/ aller mildseligsten andenkens/ Fuß-
stapffen/ so viel müglich/ nachgehen/ Sie habe die Reichs notturfften
nicht von einer versamlung zur andern vnerörtert verschoben/ wie her-
nach geschehen/ vnd dardurch das wesen in die jetzige confusion vnd
zerrüttung gerathen ist. Sondern Ihre May. haben des Reichs ob-
ligen vnd beschwerden würcklich vnd schleunig abgeholfen/ wie wir dan
deren vast vmb alle heilsame Ordnung im Reich zudanken haben.

Vnter

Münzwe-
sen.

Unter solchen sind etliche welche / (da darinnen eine beständige
Richtigkeit volgen sollte) nothwendig präparirt werden müssen : Son-
derlich das Münz wesen / mit dem es dahin gerathen / das nicht allein
ein jeder Stande / der Münz Freyheiten hat / er sey so gering als er im-
mer wolle / seines gefallens im Münzen / mit dem Schrott vnd Korn
vmbgehet / sondern es machen so gar die Kauff / vnd Handelsleuth den
Valor der Sorten von einer zeit zu der andern steigen oder fallen / wie es
dann die experientz von Tag zu Tag je länger je mehr mit des Reichs
vnd dessen Vnterthanen vnüberwindlichen schaden zuerkennen gibt.

Vnd wann E. Kay. May. die nechst vorhergehende Reichs
vnd Deputations Abschiede / allergnädigst ersehen lassen / so werden sie
befinden / das die Fruchtbare erledigung dieses höchst nothwendigen
Punctens / jederzeit an deme angestanden / das die bey den Craisen abge-
forderte bedencken / nicht von allen Dren einkommen / vnd die hierzu
qualificirte Münz verstendige zur stell nicht gewesen seyen / vnd ob zwar
Anno 1603. beschlossen worden ist / das die Verstorbene Röm. Kay.
May. die aufschreibende Craiß Fürsten ernstlich vermahren sollen / ob-
gedachte bedencken in einer gewissen zeit / dem Herrn Churfürsten zu
Mainz zu vberschicken / vnd wann Ihre Churfürstliche Gnaden für-
derst solche den Craisen vnterschiedlich communicirn / als dann die 10.
Craiß an ein gelegen Ort vnd Wahlstatt zusammen fordern / vnd dieser
Ihr Kay. May. auch den samptlichen Churfürsten des Reichs / zur
abordnung ihrer Commissarien / vnd Rät zeitlich zu wissen machen
sollen / damit dasselbige werck mit zuziehung der Craiß Vardin vnd an-
derer qualificirten Personen berathschlagt / auch die dabey zusammen
getragene gutachten volgens bey einer Reichs deputation / oder ande-
rer Versammlung / den Stenden des Reichs zu einer endlichen ver-
gleichung vnd beständigen beschluß proponirt werden / vnd zu mennig-
lichs nachrichtung die publication in das Reich geschehen möchte.

So weiß ich doch nicht / ob solche erinnerung von E. Kay. May.
an die aufschreibende Craiß Fürsten jemals gefertigt / aber woll das die
zusammenkunft der 10. Craiß ihren vortgang nicht erreicht hat / vnd da
es gleich E. May. an jeso auff solchen schlag richten wolten / so ist es
doch viel zu spät / vnd were ich der aller vnterthenigsten meinung / sie sol-
ten den Craiß aufschreibenden aller gnädigst aufflegen / in jedem
Craiß absonderliche zusammenkünften / noch vor dem künfftigen Reichs-
tag zu halten / den Münz Puncten vnd was dem anhängig jetzigen zeit
vnd

vnd leuffen nach in reiffe berathschlagung zu ziehen/ vnd auß jedwedern
einen gewissen Aufschuß/ mit den Warden/ vnd andern qualificirten
Münz verstandigen zu dem Reichstag zuordnen/ damit allda in loco,
was zuvor bey der sammentlichen Craiß versamlung hat geschehen sollen/
durch die allerseits Deputirte one versammuß anderer Reichsgeschefte
verrichtet/ vnd darauff also bald E. Kay. May. auch Chur: Fürsten
vnd Ständen des Reichs zu endlicher approbation fürgebracht/ vnd
darüber erfolgenter schluß dem Reichsabscheid einverleibt werde.

Nach dem auch jederzeit dafür gehalten/ vnd vast allen Abschie-
den einverleibt worden/ das der vorlauffenten vnrichtigkeiten im Münz
wesen/ nicht die geringste ursach sey/ das so woll des Burgundischen
Craiß/ als andere mit dem Römischen Reich benachbarte Herrschafft-
ten vnd Land/ nicht allein in Sorten der Münzen vnd deren Schrot/
vnd Korn/ sondern fürnemblich in den Valor derselben/ eine grosse vn-
gleichheit gegen dem Reich halten/ vnd da die nicht zu einer conformiter
bewegt werden solten/ das vnmöglich seye/ im Reich/ des Münzwercs
halber eine beständige ordnung zu machen. Derowegen auch Anno
1603. für rathsam angesehen worden/ das Ihre Kay. May. der Fürstl.
Durchleuchtigkeit Erzhertzog Alberto zu Oesterreich/ den Vnirren
Ständen in den Niederlanden/ dem Herzog in Lothringen/ den Schwei-
zern vnd Amdgenossen/ oder gegen wem dasselbige wegen angrängen-
der Nachbarschafft mit dem Reich sonsten noch mehr anzuregen/ nutz-
lich vnd nothwendig erachtet werden möchte/ auff weg vnd weiß wie
gedachter 1603. Jährige Regenspurgische Reichs Abschied vermag/ zu-
zuschreiben. So köndten von E. Kay. May. sie an jezo ersucht wer-
den/ weil denen Herrschafften selbst hoch vnd viel daran gelegen/ aller-
seits Vnterthanen zum besten/ vnd befürderung der commercien, die
jhrige auff solche zeit auch dahin abzuordnen/ vnd zusehen/ ob man sich
mit einander einer durchgehenten gleichheit conformiren möchte/ Wie
ich mich dann wol zuerinnern weiß/ das Lothringen auff ersuchen des
Römischen Craiß etliche probationes, vnd die Schweizer einen sol-
chen Münz Tag zu Costanz vor etlich Jahren besucht haben.

Doch riehte ich in allweg/ das E. Kay. May. solches alles vnd
was sie aneinen vnd den andern allergnädigst gelangen lassen wolten/
den Herrn Churfürsten zu Mainz vmb sein rathesames quedencken zu-
vor/ vnd außs fürderlichst/ weil periculum in mora ist/ communicir-

E ten, vnd

Michael
Schwerdt
von Dillingen

ten, vnd nach vernemung desselben die schreiben an alle vnd jede Dybt vnverzüglich auffertigen/ auch diesen Puncten in des Reichstags außschreiben/ vnd die proposition darnach dirigirn liessen/ Solche deliberation kan durch die darzu verordnete gleich am anfang des Reichstags/ weil es eine zimliche zeit erfordern wird/ ohne ver hinderung der andern Reichsgeschäften geschehen / Darumb E. Kay. May. auch ihres theils auff qualificirte Commissarien vnd Mung verstendige/ welche in ihrem Namen solcher deliberation beywohnen/ allergnädigst vnd zeitlich bedacht sein werden/ vnd hielt ich allweg gehorsambst dafür/ es solte vielleicht die Fürstl. Durchl. Erzhertzog Maximilian bey den Tyrolischen vnd von dero Oesterreichischen Mungwesen Tangentliche Personen haben/ wie dann auch sonst in dergleichen sachen ein sehr anschlägtiger Kopff so E. Kay. May. Rait/ Dbristen Hoffmeister Herren Graffen Friderichen von Fürstenberg gar wol bekandt/ ein Oesterreichischer Bürger in der Statt Dillingen Michael Schwerdt genandt/ welcher allein pro informatione im Mungwesen E. Kay. May. ansehnlichen Commissarien zu adjungiren weren.

Nachdem aber dieses ein weitläufftig werck/ vnd ich zweiffel/ ob E. Kay. May. die Leut haben werden/ so diese sachen auß dem fundament noch zur zeit verstehn/ So hielt ich für nothwendig/ das die jentgen/ so von derselben hierzu allergnädigst fürgenommen/ fürderlich zusammen kommen/ die allbereit vorhandene bedencken/ Mungordnung/ Reichs vnd Deputation Abschied/ mit fleiß durchlesen/ vnd darüber ein fundirtes gutachten zu E. Kay. May. approbation noch vor dem Reichstag verfassen/ darzu bede Fürstliche Durchleuchtigkeiten Erzhertzogen Maximilian vnd Ferdinand auch die jhrigen abordnen solten/ nicht allein derentwegen/ das durch E. Kay. May. vnd Sie der Oesterreiche Craiß representirt werden muß/ sondern auch das weyland Kayser Ferdinand sich der Tyrolischen Land halber/ dem Mung Edict nicht sonderlich vnterworffen/ vnd die Fürstl. Durchl. Erzhertzog Ferdinand höchstseligsten angedenckens bey dem Reichstag zu Regenspurg Anno 76. deshalben bey den Ständen des Reichs eine protestation eingelegt.

Gleicher gestalt können E. Kay. May. zu dieser vorgehender deliberation, auch zu der bey dem Reichstag selbst/ erliche von der Cron Ungern vnd Böhemb/ vnd deren incorporirten Ländern/ ziehen/ Inmassen

massen Kayser Ferdinand sich gegen den Ständen des Reichs/ die selbe
Königreich vnd Land zu der conformitet im Münzwesen zu bringen/
bey auffrichtung des MünzEdicts/ mit gewisser maß erbotten hat.
Sonsten hat die jüngste abgeleitete Kayf. May. Anno 1607. von vielen
vnterschiedlichen Dren wie auch von mir dieses Puncts halber gut-
achten abgefordert/ vnd haben ich den 6. April gedachten Jahrs/ auch
eines zu handen der Hoffkammer vberschickt/ nicht zwar/ das ich die
sachen gnuzsam verstehe/ sonder/ es ist fürnemblich ein Extract, was
derentwegen bey Reichs/ Erats/ vnd Deputation Täggen/ für kommen
vnd eingebracht/ wegen des Bartel Alberts/ dessen Münzen von ihrer **Bartel**
vielen für nuzlich vnd gut hat gehalten werden wollen/ so er doch die **Alberts.**
meiste steigerung/ bevorab im Gold verursacht hat/ darauff ich mich
nochmals aller vnter thenigst referirn vnd senden thue.

Der ander Punct/ so eine nochwendige vnd fürderliche prä-
paration vor dem Reichstag erfordert/ ist die Reichs Matricul/ welche **Reichs**
wie vast alle andere gute Ordnungen im Reich/ in grosse verwirrung **Matricul.**
gerathen/ also das von denen Anno 1521. zu Wormbs zu dem Romzug
angeschlagen 4000. Pferden vnd 20000. zu Fuß/ nicht der halbe theil/
derzeit/ von den Ständen des Reichs richtig vertreten worden/ vnd ein
simpel Monat nicht viel vber 60000. gulden anlauffen wird/ vnd seind
gar viel Ständ/ die noch weitere moderation suchen/ bevorab die Stätt/
wegen der abrechnenden commercien/ auch Erz/ vnd Bisthumb/ so in
des Hochlöblichen Hauses von Oesterreich Landen Güter haben/ da-
von sie denselbigen/ vnd zugleich auch zu dem Reich contribuirn müs-
sen/ als Salzburg/ Bamberg/ Passaw/ Regenspurg/ vnd Freysingen/
die haben vom Kayser Ferdinando ein decret, das sie derselben stück
halber/ so weit sie derentwegen vom Reich belegt/ durch Ihre Kayf.
May. vnd dero Erben schadlos gehalten werden sollen. Etliche Ständ/
seind ad tempus moderirt, die contribution nicht mehr nach dem alten
anschlag/ Etliche seind erhöhet/ die bezalen auch nach denselben nicht/
sondern haben von der Moderation Decret appellirt, Allda hangt es
noch/ vnd trag ich die fürsorg/ wann gleich die in den Jahren 82. 94.
98. vnd 1603. bedachte/ vnd verabschiedene Inquisitiones bey den Erats-
sen fürgenommen werden/ vnd die sache zu einem Moderation Tag kom-
men solte/ das es eben gehen werde wie zuvor/ Nemblich das die Matri-
cul widerumb vmb ein Namhaftes wird gestimmet/ die erhöchten aber
Appellirn vnd nichts weiters geben werden.

Zudem/ so kan ich nicht sehen/ was es für eine Inquisition auff der Ständ eingewendte gravamina, vnd dannenhero prætendire moderation bedörffe/ weil ich darfür halt/ das gar wenig seyen die etwas auß eigenem beutel geben/ sondern etliche haben vererät mit ihren Landschafften/ die solche contributiones abrichten/ Etliche belegen die Vnderthanen ihres gefallens/ vnd möchte ich wünschen/ das dalles dasjenige/ was vnter diesem schein von Geist: vnd Weltlichen auffgehebt vnd eingenommen wird/ einem Römischen Kayser zu gutem käme/ Weil es aber einmal also verabschiedet worden/ So werden E. Kay. May. nicht weniger thun können/ als den Craisen/ die Inquisition, inhalt des in Anno 1582. vnd 1603. Jährigen schluss/ noch vor dem erscheinen zum Reichstag auffzulegen/ Allein möchte nicht rathsam sein/ an die aufschreibende Fürsten zu begeren/ das jedwederer Craiß deliberiren solte/ weil die Matricul allbereit mercklich geringert worden ist/ da doch nicht allein einem Römischen Kayser/ sondern den Craissen vnd Ständen selbst/ wegen der Execution Ordnung/ vnd anderer säll/ gar hoch vnd viel an der Redintegration gelegen/ wie vnd durch was mittel dieselbe zuergengen/ vnd wider auff die völlige anzahl/ oder weil seit Anno 1521. gar viel verlohren vnd eximirt worden/ mit erhöhung der Söld/ auff die erste Summa zu richten/ oder was sonst für ein Practicirlicher weg/ dieser lang gewehrten vnrichtigkeit zu remediren, vnd zuhelffen gefunden werden möchte.

Davon aber E. Kay. May. mit hochgedachtem Herrn Churfürsten zu Mainz/ damit die erinnerung an die aufschreibende Craiß Fürsten/ dieses Puncten halber/ mit vnd neben dem Münzwesen/ geschehen möge/ communication pflegen lassen können/ vnd stell dero aller vnderthenigst heimb/ ob sie nicht bey jedwederm Craiß gleichsfalls ein Deputation, von etlichen Geist: vnd Weltlichen Ständen/ zu absonderlicher Deliberation dieses Puncten/ neben E. Kay. May. Commissarien, bey vorstehendem Reichstag/ allermassen wie oben bey dem Münzwesen angedeutet worden ist/ zu gewinnung der zeit/ allernedrigst begern wollen/ welchen aufserlegt werden solle/ die zuvor in diesen sachen vorgeloffene handlungen/ zu ihrer vnd anderer desto besserer Information vnd nachrichtung/ vnder dessen zuersehen/ vnd mit sich dahin zu bringen/ vnd hab ich noch Anno 1602. auff E. Kay. May. allergnädigsten befehlich/ ein Libell zusammen getragen/ wie es mit einem jedwedern

wedern Stand insonderheit beschaffen/ wie/ wann/ vnd wieviel ein jeder geringert/ oder erhöhet worden/ auch was sie sonst für Exceptiones vnd Einreden fürwenden/ vnd wie ihnen zubezegnen sein möchte. So aber in der form/ weil es nur bey vielen Ständen grossen vnglimpff causirn würde/ nicht zuvergeben/ zu welcher handlung auch der Fiscal zu Speyer zuziehen/ vnd damit er sich darauff gevasst mache/ solche ihm zuwissen zumachen/ vnd von E. Kay. May. selbst die ihrige/ damit sie parati vnd gruzsamlich instruirt erscheinen/ zeitlich fürzunehmen weren.

Der dritte Punct/ so bey allen Reichstagen fürkommen/ vnd doch so wenig als andere heylsame Reichs Constitutiones observirt vnd gehalten wird/ betrifft die Pollicey/ vnd were ich der aller vntertheiligsten meinung/ man solte die Deliberation vnd Deputation gewisser Ständ/ auff zukünftigen Reichstag vber diesen Articul allermassen/ wie bey dem Müng vnd Moderation wesen angedeutet worden/ an die Craiß begeren/ vnd dieselbe vnter dessen/ was bey vnterschiedlichen Reichs vnd Deputation tagen/ Sonderlich Anno 1548. vnd 66. zu Augspurg/ derentwegen tractirt. beschlossen/ vnd verabschiedet/ vnd für rathsam gehalten worden/ mit fleiß ersuchen/ vnd darüber ihre bedencken nach jetzigen zeitten vnd leufften/ richten: Dann einmahlt ist am Tag/ das nicht allein in allen Commerciis vnd Handlungen/ das geringste nicht gehalten wird/ was obangedeute Reichs vnd Deputation abschiede statuiren vnd setzen/ sondern es nimbt das Gottselestern/ der Prache vnd Uebermühe in allen/ bey allen Ständen/ von Tag zu Tag zu vnd vberhand/ das es neben erweckung Gottes Zorn/ vnd verursachung allerley wolverdienten straffen/ auch sonst vermögen halber/ der gestalt kein bestand haben kan. Ein gleiche meinung hat es mit den Tituln bey Geist/ vnd Weltlichen/ da keiner mehr bey dem/ wie es vor Alters herkommen/ pleiben/ oder sich damit setzigen lassen will. Wie nun zu allen zeitten/ die Pollicey Ordnungen/ vnd deren steiffe Execution bey allen Nationen vnd Völkern für höchst nutzlich vnd nothwendig gehalten worden/ Also kan ich nicht sehen/ das ohne eusersten schaden des Teutschlands/ dieselbe im Reich länger einzustellen/ bevorab weil man bey den benachbarten Königreichen vnd Landen/ in newlichkeit gleichmäsig Exempla hat/ deren Pragmatic auch zuersehen/ vnd was sich thun läßt/ auß denselben in die Newe verbesserung zu bringen/ vnd darüber

mit allem ernst/ bey namhaffter vnd vnnachlässlicher straff zuhalten
were.

Vnd ob jemand E. Kay. May. persuadiri wolte/ es were dieser
Modus der absonderlichen Deliberation bey den Reichstagen nicht
herkommen/ so haben doch dieselbe/ des Münzwesens halber/ mit der
Anno 1603. bedachten zusammen forderung der zehen Craiß/ allbereit
einen gebanten weg. So ist in dem Augspurgischen Reichsabschied
Anno 1522. §. vnd ob wol nechst zu Franckfurt/ 2c. der Matricul hal-
ben/ eben ein solcher Modus fürgeschlagen/ die Postcey Ordnung aber
Anno 1577. den Deputirten heim gestelt worden.

Zu dem/ so werden des verordneten Aufschuß bedencen/ in allen
Reichstagen/ zu ihrer Approbation vnd willkur referirt, also das es zu
gewinnung der zeit/ vnd ersparung vielen vnkostens/ gleichsam ein vor-
abschied ist/ dazu solche Personen gezogen werden/ die derselben sachen
erfahren/ vnd sich auß den vorigen Actis darzu gefast gemacht haben.

Diese Puncten Allergnädigster Kayser vnd Herz hab ich vor-
her setzen wollen/ weil ohne deren præparation, bey künfftigem Reichs-
tag nichts Hauptsächlichs zuverrichte/ solche aber eine zimliche zeiterfor-
derenthum/ vnd solten meiner im eingang dieses bedencens angedeutet
aller vnterthienigsten erinnerung nach E. Kay. May. fürnehmlich da-
hin sehen/ das bey diesem ihrem ersten Reichstag des Reichs beschwer-
den/ so viel immer möglich/ Hauptsächlichen abgeholfen/ vnd nicht/
wie vor diesem geschehen/ vnd der Teutschen Nation von frembden
ohne das zugemessen wird/ von einem Conventu auff den andern/ vn-
fruchtbarlich zu des Reichs Ständen/ vnd ihrer Vnterthanen euser-
sten schaden remittirt vnd vrschoben werden.

**Sessio
freit.**

Was dann die Sessio streit anlangt/ deren sind vnterschiedliche/
Als erstlich die jentien/ so Erz: vnd Bisthumb in haben/ vnd der Aug-
spurgischen Confession zugethan/ die sind/ wie auß den Abschieden zu-
versteht/ seit Anno 82. vnangesehen ich mich nicht anderst zuerinnern/
dann deren viel zu den Reichstagen beschriben/ zu den subscriptionen
nicht/ hiebesor aber vnd noch Anno 76. deren etliche zugelassen worden.
Was aber sonderlichen wegen Magdeburg Anno 82. vnd hernach bey
allen Reichs versamblungen für Disputat eingefallen/ vnd wie lang die
Deliberationes Anno 95. zu Regenspurg/ mit mercklichem grossen ver-
druß/ vnd beschwerung aller Ständ/ auch vergeblicher verliering der
zeit/

zeit/ vnd vnkosten dardurch seyen auffgehalten vnd eben darentwegen
die Cammergerichts Visitationes bishero gesteckt worden. Ist E. Kay.
May. zuvor allergnädigst bewußt/ vnd die fürsorg zutragen/ sie werden
bey künfftigem Reichstag auch starck darauff tringen/ vnd siehe ich kein
mittel solches zuverhüten. Es seye dann/ das E. Kay. May. mit dem
jenigen dafelbst Regierenten Herrn/ davon gültlich abzustehn/ noch vor
dem Reichstag handeln liesen/ daß da sie ihme gleich die Session willig
ten/ so würden sich doch Salzburg vnd andere Catholische Ständ dar
wider setzen/ da aber ein solches Magdeburgischen theils/ in der güte
nicht zuerlangen/ möchte der Reichstag nicht allein dardurch verlän
gert/ sondern gleich anfangs schwer gemacht werden/ vnd were in dem
Actis nachzusehen/ ob nicht bey E. Kay. May. geliebten Herrn Vat
ters vnd Anherins zeitten/ auch bey antretung der jüngst verstorbenen
Kay. May. Regierung/ solchen Postulirten oder erwählten/ die Reichs
Regalia verliehen/ oder zum wenigsten indulta gefertigt worden seyen/
vnd da man dessen Exempla hette/ ob sie sich durch ertheilung derselben/
wann sie mit solcher condition geschehen (wiewol die Geistlichen son
sten eben so wol durch indulta zustimm/ vnd Stand habilitirt wer
den) von der Session abhalten liesen/ welches von E. Kay. May. allein
für ihre Person/ vnd so lang sie das Reich Regieren/ doch einem künff
tigen Successori dardurch nichts präscribirt, auch dem Religions frei
den im wenigsten nichts benommen/ mit andern mehr conditionen ge
schehen köndte/ dergleichen der Magdeburgische vnd etliche andere Ca
pitel ihrem erwählten oder Postulirten Herrn/ zum theil selbst fürge
schrieben haben/ dann der gestalt besizen sie die Erz/ vnd Stifften einen
weg/ wie den andern/ haben bey den Craisen ihre Stimm vnd Sessiones,
vnd wie ich vor diesem gehört/ auch etliche in illa qualitate das Cam
mergerichte Visitirt, vnd seind doch E. Kay. May. vnd dem Reich de
rentwegen/ weder gelobt noch geschworen.

Über das werden bey vorstehendem Reichstag der Giltlichen **Salid.**
Länden halben/ vnd wer dieselbe antretten soll/ schwere Disputat fürfal
len/ weil Sachsen von der Verstorbenen Röm. Kay. May. die bede
jert präsidirente aber/ nicht belehnet/ vnd wird reifflich zubedencken
sein/ wie/ vnd welche E. Kay. May. beschreiben wollen/ vnd were viel
leicht das rahsambste/ zu verhütung solches Disputats vnd weitern miß
verstand causa nondum decisa keinen theil zu fordern/ vnd doch ihren
allen:

allen die Ursachen dessen/ vnd das ihnen an ihren prätensionen dar-
durch nicht präjudicirt werden solt/ durch absonderliche gnädigste
schreiben/ zuerkennen zugeben.

OberMarg
graaffschafft
Baden.

Ich zweiffel auch nicht es werden des Marggraffen Eduardi
Fortunati von Baden Kinder/ oder deren Vormünder starck ansu-
chen/ sie wegen der Oberrn Marggraffschafft zu dem Reichstäg zuerfor-
dern/ wie dann Anno 1607. auch geschehen. Es hat aber Marggraff
Georg Friderich als der Investire solches gar hoch geander/ vnd weiß
ich nicht anderst/ dann es seyen die Eduardi Fortunatisehe dazumahl
(doch sine präjudicio ihrer forderungen) von der prätendirtten Session
abgeschafft worden. Die vbrige Sessions streit/ weiß man ex actis
der Reichstäg wol/ darzu vnter dessen auch der zwischen Sachsen/ M-
tenburg vnd Weimar kommen/ vnd würde vielleicht nicht vnrahfam
sein/ das zu volg vieler vorigen/ sonderlich das des Abschieds de Anno
1603. E. Kay. May. dieselbe Ständ alsbald ermahneten/ ihre notturff-
ten noch vor künfftigem Reichstäg einzubringen/ vnd da die acta zum
Aufspruch in der zeit nicht complirt würden/ oder solches so bald nicht
geschehen köndte/ das doch E. Kay. May. mit zuziehung etlicher auß
dem mittel/ des H. Reichs Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen/ damit
diesen beschwerden ein mahl abgeholfen würde/ an ihr nichts erwinden
lassen wollen.

So ersuchen E. Kay. May. dieselben ganz anädigst/ sie wollen
sich bey nechster Reichs versammlung mit solchen streiten zu hochnach-
theiliger verlängerung derselben nicht auffhalten/ sondern es vngehehr-
lich/ wie vor diesem auch geschehen/ halten/ dagegen soll ihnen dasselbi-
ge/ wie auch die subscription an ihren rechten vnd herkommen/ durch
auß ohne präjudicio gefahr vnd nachtheil sein.

Solches auch dem Reichsabschied zu eines jedwedern vermah-
rung bey dem beschluß einverleibt werden/ vnd möchten E. Kay. May.
gleich zu dero ankunfft/ durch ihre Rähte/ wie es gegen einem vnd dem
andern zu obseruiren zwischen ihnen gütlich tractiren vnd handlung pfl-
gen lassen.

Instici we-
sen.

Der fürnembe Punct betriffe das Iustici wesen im Reich/ so wol
bey E. Kay. May. Hoff als dem Kayserl. Cammergerichte/ vnter wel-
chem auch die Visitationes vnd Revisiones, vnd was dem allenthalben

Hoff iustitia anhängig ist/ zuverstehen seind. Was die Iustitiam bey Hoff belangt/
werden

werden E. Kay. May. so wol auß der Eurfürsten vnd Ständ Augspurgischer Confession zu vnterschiedlichen mahlen gelagten beschwerden/ was sie ihres theils dabey desiderien, als auch der zu Prag Anno 1610. gewesen Eurfürsten/ vnd dann hernach des ganzen hochloblichsten Eurfürstl. Collegij von Nürnberg auß an Kay. Hoff geschickte außführliche erinnerungen die an der verstorbenen Kay. May. miltseitigster gedechtnuß Hoff gelagte vnd befundene defectus vnd mangel allergnädigst vernommen haben/ vnd ist nicht zu zweiffeln/ man werde zu allen theilen bey künfftiger Reichs versammlung / starck auff die verbesserung ringen / dann so viel ich eusserlichen vernehmen kan / so werden die Ständ Augspurgischer Confession, inhalt ihrer zu Regenspurg Anno 1608. gemachten/ vñ hertzzwischen bey ihrer Vnion vnd Correspondentz tügen widerholten vergleichungen / zu dem Puncto contributionis nicht schreiten/ es seyen dann die gravamina, beborab der Punctus Iustitiae erledigt/ darvon bey beschluß dieses bedenckens weiter meldung geschehen soll.

Was aber die Iustitiam am Cammergerichte anbelangt/ seind/ ^{Cammergerichts Justitia.} meines wissens vnterschiedliche gut achten einkömen/ vnd theils in offnem Truck außgangen/ wieder selbigen zu helfen/ vnd hielt ich für das räthsamste/ das E. Kay. May. Herrn Cammer Richter vnd Beysitzern entweder selbst befehlen / oder durch den Herrn Eurfürsten zu Mainz zuschreiben lassen/ ire meinung vnd nur darauff von neuem dirigirte vñnd verbesserte Cammergerichts Ordnung zu verfassen/ vnd was sie sonst noch für Vndecidirte dubia haben/ vor dem schertkünstigen Reichstag zuüberschicken/ So köndten auch von E. Kay. May. die Geist. vnd Weltliche Eurfürsten vmb ihre bedencken/ noch vor dem Reichstag ersucht/ vnd die Craiß außschreibende erinnert werden/ bey ihren mitgliedern es dahin zurichten/ das zu dieses höchstnothwendigen wercks berathschlagung/ gewisse Ständ/ vnd bey denen darinnen beyderley Religion sind/ von gleichem zusatz deputirt werden/ wie bey vorsehendem Reichstag neben E. Kay. May. Commissarien, die allenthalben eingelanate bedencken/ vnd was das Cammergericht verfasst haben wird/ durch verstendige Rechesgelährte reifflich deliberiren, so als dann in den dreyen Reichs Rähren referirt vnd zu einem endlichen schluß gebracht werden sollen/ Vñd stelle E. Kay. May. ich aller vnderthänigst beim/ ob sie für räthsam befinden/ auch ersliche wol qualificirte

D

vnd

vnd erfahrene Cammergerichts Assessores beeder Religion, zu solcher be-
rathschlagung bey künfftigem Reichstag zu beschreiben/ vnd wird vber
das die notturfft erfordern/ auch von den dreyen Ritter Erassen/ in
Schwaben/ Francken/ vnd im Rheinstrom/ inmassen von der jüngst
abgeleiteten Kay. May. durch dero Commissarien im Augusto des ver-
schienen 1610. Jahrs zu Rotenburg an der Tauber bescheiden/ weil sie
als immediati die Lustigen an diesem Ort suchen müssen/ gut bedencken
abzufordern.

Deisterreich
vom Kay.
Cammerge-
richt exempt.

Vnd ob wol das Hochlöbliche Haus Deisterreich/ von dem Kay.
Cammergericht exempt, weil sie aber bey den Reichs vnd Deputations-
rägen/ allen Deliberationibus beywohnen/ so müste ein solches bey der
Fürstl. Durchl. Erzhertzogen Maximiliano vnd Ferdinando erkundet/
vnd von E. Kay. May. ihre Commissarij sich darauff gefast zumachen/
fürderlich genent werden.

Welches diesem höchstnotwendigem werck auß dem grund zu helf-
fen wol das nützlichste vnd schleunigste mittel sein solte/ dann die jenigen
so bis anhero bey den Reichsräthen herkommen/ erfahren haben/ was
es für vngleiche widerwertige vnd adpassionirte Vota in denen hand-
lungen abgibt/ die vnpræparirt in die gemeine berathschlagung gezogen
werden/ zumahl weil auch bey den Churfürst: Fürsten vnd Ständen/
wenig Rath vorhanden/ so vielen vorgehenden Reichsrägen bengewoh-
net haben/ köndten dann die vnenschidene dubia Cameralia zeitlich
zur hand gebracht/ vnd den Erassen ad deliberandum vberschickt wer-
den/ so würde man viel zeit damit gewinnen.

Revisions:

Beym puncto Revisionis werden die bewusste Clöster sachen
für genommen/ durch welche zum höchstern nachtheil vnd schaden/ vieler
entsetzter nothleidender interessirten Parteyen/ dieselbe bis anhero ge-
steckt worden/ vnd seind man mehr so gemein/ das derer vber 400. also
das dergleichen schier bey allen vnd jeden vrtheiln etiam in causis fisca-
libus zu entziehung der schuldigkeit/ gesucht werden.

Clöster sa-
chen.

Man wissen sich E. Kay. May. wol zuertunern/ das Anno 1603.
von vielen quthergigen beeder Religionen, in betrachtung jezigen zu-
stands im Reich/ für den besten weg gehalten worden ist/ die Parteyen
gemelter Clöster sachen halber/ dahin zu vermahnen/ Ob sie sich dem
Religion frieden vnpræjudicirlich in der güte mit einander selbst ver-
gleich/ wie ich dan vernehme / das es zwischen des Carmeliter Ordens
Pro-

Provincial vnd Hirschhorn / wie auch Prior in S. Maria Magdalena
in Straßburg vnd Stättmeister vnd Rath daselbsten allbereit gesche-
hen seye. So haben auß E. Kay. May. aller gnädigstem befehlich / ders
geheimen Rät / vnd Statthalter zu Wien / Herrn Grafen Paul Sixt
Trautlam, vnd ich des Herrn Grafen Gottfrieds von Dettlingen sachen
halber / mit der Cartheuser Orden / das Kloster Christgart betreten / mit
Herrn Pfalzgraffen Philipps Ludwig Anno 1603. zu Langensfeldt
aufführlich geredt / dessen Fürstl. Gn. gedachten Herren Grafen / auch
dahin perluadirt, das er derselbigen / vnd wen sie sonst zu sich ziehen
möchten / seines theils / mit gewisser maß die güte eingeräumt / wie ich
dann die Pfalzgräffliche antwort E. Kay. May. den 26. Julij gedach-
tes Jahrs aller vnderthenigst vberschickt / vnd den Herren Keyf. gehei-
men Räten / was für weitere schriften disfalls gewechselt worden / son-
derlich das man von dem andern theil den Herrn Bischöffen zu Würts-
burg / für einen vnterhändler gar wol leiden mögen / noch den 4. Sept.
jert gemeldten 1603. Jahrs Originaliter vnd Copenylichen vbergeben
hab.

Weil dann nun zubesorgen / da diese beschwerliche sachen auff
solche weg nicht verglichen / das sich das ganze Iustici werck daran so
wol zerstoffen werde / als bey den vorigen Reichs vnd Deputations Täu-
gen geschehen ist / ich auch außser jert angedeutet gültlichen verglichung /
ohne eusserste zerüttung im Reich sonst kein Medicin oder weg finde /
So wer mein aller vnderthenigstes gutachten / man solte durch mittels
Personen / den Herren Bischoff zu Würtsburg / vnd Herren Pfalz-
graffen Philipps Ludwig / die güte nochmals an die hand geben / Dann
ob ich wol auß dem buchstaben des Religion fridens darfür hielte / wie
hernacher weitläufftiger volgen wird / das keine Geistliche Stiffte oder
Güter / nach auffrichtung gedachten Religion fridens hetten eingezo-
gen werden können / So ist doch bey dieser Christgartischen sache die
Frag. Sintemahl der Cartheuser Orden kein Stand / noch einigem
Stand des Reichs vnderworfen / auch von der Ordinariorum Iuris-
dictione eximirt ist / der Religion friden aber / secundum literam allein
zwischen Ständen vnd andern Immediatis des Reichs auffgerichte / ob
man denselben frembde processus vnd mandata hat erkennen sollen /
vnd also Iurisdiction fundirt sey / Sintemahl das Cammergerichte dieses
dubium Anno 1557. der Röm. Kay. May. vnd den Ständen des

Cartheuser
Orden ist
kein Stand
des Reichs.

Reichs vbergeben/ Anno 66. repetirt, darüber aber keine decision erlangt/ deren sie doch/ vermög des 57. Jährigen Regenspurgischen Reichstags/ vnd Speyerischen Deputation abschied/ In 5. Ferner nach dem hieben/ 2c. hetten erwarten/ vnd hiezwischen keine process, vielweniger ein endvrtel in solchen fällen eistlicher meinung nach publiciren sollen/ wie dann ex hoc fundamento der Carthaus zu Erfort contra Sachsen processus Anno 83. abgeschlagen worden seyen.

Vnd ob ich wol weiß/ was dieses Puncten halber pro & contra für motiven vorhanden/ vnd derenwegen für bedencken in Truct außgangen/ sonderlich das die jenige/ so das Vrtel in Camera gefällt darfür halten wollen/ es seye dieses dubium, durch den Reichstags schluß Anno 66. auffgehoben/ so will doch von vielen vnparteysschen gezeuffelt werden/ Ob die decision damaln geschehen/ weil diese frag erst Anno 76. vnd also zehen Jahr hernach den 28. vnd 29. Augusti von Herren CammerRichtern vnd Beyßigern zu Speyer in pleno senatu disputirt, aber darinnen nichts geschlossen/ auch wie apud Gylmannum in Symphoremate zusehen in vielen vnderschiedlichen sachen hernach/ als Anno 1785. vñ 90. inter Assessoribus abermals controvertirt worden seye/ vnd ob also den Assessoribus vorder Kay. May. vnd des Reichs erklerung/ vnd bescheid/ darauff das Cammergerichte in dergleichen fällen/ vermög des 56. Jährigen Visitation vnd 57. Jährigen Reichs vnd Deputation abschieds gewiesen/ die processus in diesem fall zu erkennen gebürt habe/ welches ich zwar an seinen Ort stelle/ vnd zu dem end allein andeuten wollen das die vergleichung/ so zur sie geschehen kan/ ex parte des Carthenser Ordens/ neben andern vrsachen mehr/ auch derenhalb/ vnd soviel weniger zu difficultiren seye: In gleichem möcht man sehen/ ob die sachen/ zwischen dem Herren Bischoffen von Speyer/ vnd dem Herren Marggraffen von Baden/ vnd Graffen von Eberstein/ wegen des Closters Straden Alb in der gütte zu componiren, 2c. Wie **In vñ 1785.** aber sonst die Revisions sachen zuerörtern/ vnd ins künfftig/ bevorab die jenigen/ so mitwillig gesucht/ abzustellen/ werden die obangedeute Consultationes ansetz/ vnd anweisung geben.

So ist hiebevör angemeldet worden/ waran sich die Jährliche Visitationes des Cammergerichts ein zeit hero gesterckt/ vnd dabemselben nicht remedirt, oder sonst ein bequem mittel gefunden wird/ so ist kein besserung zuhoffen/ vnd muß seztlichen/ subtraeta fundamenti collamina wol das ganze gebew in grund vnd boden gehen/ Dics aber rühmlich

erheblich / auch einem vnd andern theil fürwäglich sein würde / Derowegen das ganz Iustici wesen / in der jetzigen vnrichtigkeit stecken zulassen / stell ich zu E. Kay. May. allergnädigsten erwegnuß. Da ich aber darumb gefragt werden solte / würde derselben ich jederzeit aller vnderthenigst rathen / sich diß Dirs zu interponirn / vnd (da es anderor gestalte nicht geschehen köndte) zum wenigsten so lang sie in der regierung sein / sine präjudicio des Religion fridens / vnd des andern theils Geistz vnd Weltlichen Ständen / die sachen dahin zuvermitteln damit die Lütia ihren vortgang habe / auch jetzigen geschehlichen / schwirigen vnd mißeräwigen zeitren vnd leuffen / Sintemal es nicht zu ändern / so wol als von ihren Hochlöblichen Vorfahren geschehen / auch ändern außländischen Potentaten / Fürsten vnd Herrn täglich geschicht / etwas nachgesehen würde / zumahl weil E. Kay. May. jetziger beschaffenheit nach / allein dahin zu rathen / damit alle occasiones darauß vnruh entstehen möchte / verhütet werden.

Das vnn E. Kay. May. mett aller Vnterthenigstes gedäch Religiones res begeren / wessen man sich wegen Neuer gesuchter Confirmation Fried. des Religion fridens bey künfftiger Reichsversammlung allergnädigst verhalten möchten / werden E. Kay. May. die erklerung allergnädigst auffrichten lassen / so Anno 1608. der Fürstl. Durchl. Erzherzog Ferdinand zu Osterreich auß dem löblichen Churfürst. Rahr / des Summarischen inhaltes vbergeben worden / das ins gemein nicht für vnrathe sam oder vberflüßig ermessien worden / der Röm. Kay. May. oder deren hochansehlichen Herrn Commissarien aller vnterthentigste erinnerung zuhurt / damit der Passawische verdrag / auch der / darauff erfolgte vnd Anno 55. beschlossene Religion friden in seinen kräften bestendig bleib / vnd das Bücher schreiben / so deme zu Augspurg auffgerichtem Religion fridens vngemäß vnd widerwertig / oder zur vnruh / vnd weite rung versach geben köndte / wie in der 77. Jährigen Polticey Ordnung im 37. artical vom Bucherucken. §. Wenn wir nun / ic. mit dem folgenden §. Vnd setzen / ordnen / ic. ohne das wol versehen (außserhalb was de substantia vnd articalis fidei geschriben werden möchte) bey denen därtinnen angedreweten straffen eingestellt werden / vnd ihro wollen gelieben lassen / zu solchem ende obgemelten Passawischen verdrag / vnd dem Religion friden / in gleichem auch was Anno 1577. In obgedachter Polticey Ordnung der Bücher / gemähl / vnd Schrifften halben statuirt / außs fürnest / in künfftigen Reichsabschied zu widerholen / vnd versehen

zu lassen/ das jetzt berürter Passawischer vertrag/ vnd Religions Friden/ sampt handlung desselben/ allermassen obgedachtes 55. Jahres Verabschied/ auch auff etlichen folgenden Reichstagen/ als in Jahren 57. 59. vnd 66. zu Augspurg vnd Regenspurg widerumb erneuret/ vnd der execution halber verbessert werden/ stet/ vest/ vnd vnverbrüchlich gehalten/ vnd niemands bey Peen darinnen verleibe vnd begriffen/ darwider beschwert/ vnd also Frid: ruh/ einig vnd sicherheit/ auch gute verstand/ niß vnter den Ständen im H. Reich erhalten vnd meniglich bey dem seinen gehandhabt werden möge.

Darumb ich der aller vnderthenigsten meinung bin/ Es werden E. Kay. May. nicht vmbgehn können/ solcher gestalt den Religion Friden wider zu confirmiren vnd zu bestertigen/ Allein werden die Catholischen in krafft des Religion Fridens die Restitutionem seit der Anno 1555. occupirter Stiff vnd Clöster/ auch versicherung dessen/ ins künfftig begern/ entgegen die von der Augspurgischen Confession in solche abirettung nicht consentirn wollen/ wie sie dann denselben Pakt in dem Religion Friden starck disputirn/ mit dem fürwandt. das einem jedweden Stand/ in seinen Herrschafften vnd Länden/ die Reformation vnd was dem anhengig/ auch nach dem Religion Friden erlaubt vnd zugelassen/ Sie auch dessen in possessione seyen/ vnd argumentum à contrario sensu in dem abschied de Anno 1555. s. diu weil aber/ 2c. ad correctionem Iuris non concludere, sondern das der sich allein auff die Stiff vnd Clöster verstehn/ so aussen ihrer Land gelegen/ weil diese Landstand vnd Vnderthanen seind.

Num lasse ich zwar die motiven so einer oder der ander theil zu seinem behelff allegirt, auff sich selbst beruhen/ ich halte aber den punctum in gemelten s. diu weil aber/ 2c. Clar vnd lauter zu sein/ so allein von den Geistlichen Gütern disponirt, die zur zeit des Passawischen vertrags vnd auffgerichteten Religion Fridens eingezogen vnd allbereit verändert/ vnd deren die Geistliche dazumahl nicht in possessione gewesen/ welche den jenigen so dem Reich ohne mittel vnterworffen/ vnd Reichstand sein/ nicht zugehörig/ Entgegen sehe ich gar kein mittel/ weg/ oder einige hoffnung die Evangelische zu der restitution in der güte zubringen/ vnd kompt dieses Disputat zu öffentlicher vmbfrag in den Råhren/ so weicht kein theil dem andern/ in faciem, sondern man sihet einander nuhr gehessig an/ so gar das sie Anno 1608. in geseßene Fürstentrahreinander von blauen Augen zusagen keine abscheu getragen haben/ darumb

darumb etliche Politische auch Geistlichen Stands Personen ad partem
fürgeschlagen/ E. Kay. May. sollen sich des Orts allergnedigst inter-
ponirn, vnd trachten/ ob eine vergleichung/ bevorab in den Rechtshän-
gigen Elöstern vnd Stiffts sachen zu treffen/ auff den eusersten fall aber
da keine zuvermitteln/ das rathsamer wer das vti possidetis ita possideat-
is in denen so den Seänden vnterworffen gewest/ vnd occupirt worden
sein/ zu practicirn, als weiterer fürnehmen zuwarten/ oder do man et-
was mit gewalt wider sie tentirn wolte/ auch das vbrige in gefahr/ auch
das ganze Reich in ein hochschädlichen vnd euserst verderblichen Krieg
zufusen/ doch das darbey enixillimè vnd auffß verbündlichst cavirt wer-
de/ kein Geistlich Stiff oder Gut/ es seye gelegen wie es woll/ vnd ge-
schehe vnter was schein es immer wolle/ da auch gleich ein election, po-
pulation oder dergleichen fürgehen solte/ Weiter einzunehmen/ oder da-
rinne eintze veränderung in der Religion, vnd deren Ceremonien,
doch dem Religion Friden/ vnd daher beiden theilen eingeräumter Re-
formation vnd was dem anhängig/ in alle andere weg/ ohne abbruch
fürzunehmen: In massen E. Kay. May. Anheri der Hochlöblichste
Kaysler Ferdinand, Anno 52. auch gethan/ dadurch ihre May. Teutsch-
land/ von etnem schweren innerlichen Krieg/ vnd auß höchster gefahr
erledigt/ vnd die Geistliche vor befahrender gewalt gesichert/ vnd wie von
vielen dafür gehalten worden ist/ Wo Wenland der Grofmächtigt
Kaysler Carl der fünffte/ den Augspurgischen Confessions verwandten/
den Religion Friden zeitlich bewilligt hette/ das den Stifften vnd Geist-
lichen Gütern bey weitem nicht so viel eingriffs/ als hernach bey wach-
sendem miserawen vnd zunehmen der differentzen erfolgt/ nicht gesche-
hen were/ Gleicher gestalt seye zubeorgen/ wa nicht an jeso eine solche
vergleichung getroffen werde/ das die Geistlichen desto mehr zu entgel-
ten/ als zu genießen haben würden/ Sonderlich wann ein Lermen im
Reich werden solt/ wie sie es dann bey der anfangs entstandenem Reli-
gions spaltung/ vnangesehen sie des Kayser Carl schutz/ hilff vñ macht
gehabe/ mit grossen ihren schaden empfunden haben.

Der sechste articul, betreffen die defendirung der Grängen wider Contribu-
den Türcken/ vnd die Contribution, dieselb zubegern/ haben E. Kay. tion.
May. motiven vnd vrsachen vberflüssig genung/ auch die vnbeständig-
keit des Türckischen fridens/ die in Sibenburgen/ Malachen/ vnd Mos-
dau noch wehrende vnruh/ vnd dannenhero die den Ungern ange-
wohne gefahr/ bevorab da der anstand mit dem Persianer getroffen
were/

were/oder noch erfolgen würde. So erfordert die defension der Con-
finen, die sich bis in die 200. Teutscher Meil wegs erstrecken/ eines
merklichen grossen vnkosten/ da E. Kay. May. nicht allein ein schwe-
ren meisten theils wegen des Türckischen Kriegsvessens/ gemachten
schuldenlast/ bey ihren Königreichen vnd Landen gefunden/ Sondern
sie haben nun mehr in das sechste Jahr/ neben andern ihren hochbe-
schwerlichen obligen/ vorgemelte Gränzen/ ohne einige des Reichs hilf
erhalten/ vnd sich dardurch euserst vertreten müssen/ welches alles er-
zehlungs weis angedeutet/ Aber des begereus auff bezahlung dero schul-
den/ wie zuvor/ sonderlich bey suchung der Anticipationen vnd den
ReichsRitterschafften geschehen/ gar nicht gestelt werden müssen/ weil
sie es allenthalben für ein beschwerlichen vnd der Teutschen Freyheit
präjudicirlichen eingang halten wolten.

Dieser Punct hat des begereus halber zwey absonderung/ Erstlich
wann der frieden mit dem Türcken vnd seinem anhang währet/ vnd fürs
ander/ wann ein Krieg entstehn solte/ vnd dann ob sie die hilf an Belt
oder Volck suchen/ vnd was sie des Müng Valors vnd der Termin hal-
ber erinnern wollen/te. Vnd hielt ich aller vuerthänigst darfür/ E.
Kay. May. solten auff 4. Jahr lang/ jedes 30. Monat zu zweyen Ter-
minen. Letare vnd Nativitatis Marie in groben Sorten/ nach dem
Valor, wie man sich im Reich vergleichen würd/ in den gewöhnlichen
taglärten richtig zumachen aller gnädigst begeren/ vnd dahin sehen/
das alle verlängerliche exceptiones, wider die Fiscalische Proceß den
feumigen Ständen abgeschritten würden. Da aber vnder dessen der
frieden von dem Erbfeind/ oder seinem anhang gebrochen werden solte/
noch ein zuschuss Jährlichen von 20. Monaten/ vnd das E. Kay. May.
den Ständen heimstellen/ ob sie für solche 20. Monate ein anzahl Teut-
sches Volck zu Ross vnd Fuß werben lassen/ oder ob E. Kay. May. sie
solches heimb setzen wolten. Darbey E. Kay. May. sich allergnädigst
erklären möchten/ das sie ihres theils zu keinem offenen Krieg vrsach ge-
ben/ sondern alle euserste mittel denselben zu verhüten/ vnd den Friden
zu erhalten gebrauchten/ vnd disfalls ohne vorwissen vnd rath des H.
Reichs Churfürsten/ keinen Krieg anderst als zur höchstgerungener
defension fürnehmen wolten/ vnd das auß vrsachen/ weil E. Kay.
May. selbst allergnädigst bewußt ist/ wie hoch die Ständ des Reichs/
der schweren Contribution halben/ den Friden mit dem Türcken vor
diesem desiderirt haben vnd noch. Ich hielt aber für ein notdurfft den
Herrn

herzen Churf. ein absonderlich memorial vbergeben / wann der Turek
Eibenburgē oder Posen angreifen solte / weil dardurch die Cron Ungern/
Schlesien / vnd die benachbarte Land in die höchste gefahr gesteckt würden/
auch das Königreich Poln hilff / oder ein confederation begeren würde/
Ob es nicht rathsam sein solte / daß Jener in des benachbarten Hauff con-
junctis viribus zu löschjen / daß man hernacher in dem seinigen erwarten / vñ
ohne zusprungs der Nachbarn incerto eventu dempffen / vnd im werck er-
fahren müsse / vt dum pugnant singuli vincantur universi, vnd ob nit ein
Liga mit den andern Christlichen Potentaten / daß der Feind an mehr Dre
zu Wasser vnd Land / auff solchen fall angreifen würde / zu machen / da
es auch die Churfürsten für rathsam hielten / daß es in die andere Kähe/
doch in geheimb / damit der Erbfeind nicht dardurch provocirt, vnd ge-
gegen Polen vngeliegeheit dardurch verursacht würde / zuberathschlagen/
vnd zubedencken gegeben werde.

Hey diesem Puncten hab E. Kay. May. Ich dessen alleruerthentigst
erinnern wollen / das die Stände im Reich die exclusion der Teutschen/
von allen Ungerschen Bestungen außserhalb Rab / vnd Comorra hoch
befinden / vñ andern möchten / derowegen dan zubewegen / im fall die bewilli-
gung von dem Reich mit solcher condition vnd nicht anderst geschehen
würde / daß man nemblich zu versicherung des Reichs auch Teutsche in
andere Bestungen legen solt / was vnd wie weit es bey den Ungern zue-
halten. Ober dis werden E. Kay. May. allergnädigst wissen / daß bey
etlichen Craisen im Reich Anno 1605. vnd 6. zwo hilffen von etlichen/
nur de Anno 1606. mit der außstruckliche condition des abzugs / an einer
künfftigen Reichs anlag bewilligt / vnd solches der Stend Quittung bey
den Laqsetten / vermög der Crais abschiedt / nominatim inserirt worden
ist. Nicht weniger sind Anno 1608. bey etlichen Stenden des Reichs auff
defalcation namhafte anticipationes geschehen / vnd wann die abgerech-
net werden solten / hetten sich E. Kay. May. bey den gewissesten Stenden/
da gleich die völligen 25. Monat Järlich bewilliget wurden / wenig zuver-
sehen / Wie sie dan zu dem ende / bey ihrer Cammer vnd Reichs Pfennig-
meisters Ampten / daruber specificirte verzeichnuß vnverzüglich abfor-
dern lassen können.

Wie aber solchen abzügen zusür kommen / sehe ich ganz an / Ein-
tema^l die letzte Crais hilff de Anno 1606. vnd die angedeutē anticipatio-
nes mit solcher condition im nahmen der in Gott ruhenden Kay. May.

E

sein

sein erworben vnd bewilligt worden/ Vnd wann an jeso der nachlaß be ere
werden solte/ so würden die Stende ins fünffzig nit mehr erawen wöllen.

So seind auch die beschehene bewilligungen vngleich/ dann bey dem
Frenckischen Craiß haben sie den abzug Anno 1605. vnd 1606. bey dem
Schwäbischen die de Anno 1605. frey gegeben/ allein die de Anno 1606.
vorbehalten. Bey den Beyerischen hat der Herzog so vil mit wissend/ von
Anno 1606. etwas erlegt/ aber an seiner anticipation der 25. Monat
wider ihnen behalten. Etsliche Craiß haben gar nichts gethan/ also das es
eine grosse vngleichheit/vñ beschwerlich ein general werck darauß zumachen
ist. Doch were mein allerachorsamste meinung. E. Kay. May. sollen die
jetzige hilf/ohne abzug der sub conditione defalcationis hiebevot bewillig-
ten/ vnd in Anno 1608. von etlichen Ständen solcher gestalt beschehener
anticipation allergnädigst begern/ in bedencken/ das in 6. Jahren einige
Contribution nicht gereicht worden sey. Solten dann die Stände/ wie
Anno 94. auch geschehen/ E. Kay. May. dahir weisen/ das sie mit den
Interessirten des nachlaß halben ad partem handeln möchten/ so were es
ymb das zuthun/ das man bey einem jedwedern Craiß/ die fürnemste glieder
gewinne/ als geset in dem Schwäbischen/ vnter den Geistlichen Fürsten/
Costenz vnd Auaspurg/ vnter den Weltlichen/ Württemberg vnd Baden/
vnter den P. elaten Weingarten vnd Saltmansweyer/ vnter den Graffen
vnd Herren Fürstenberg vnd Dettingen/ Zollern vnd Herrn Graffen
Frobenium von Helffenstein/ vnder den Stätten/ Auaspurg vnd Blm/
vnd diesem exempel in andern Craissen nachziengte. So würde verhoffent-
lich/wo nicht ein voller/ doch ein zimbllicher nachlaß zuerhalten sein. Ausser
dem ist noch ein andere difficultet, welche nicht außbleiben wird/ das
nemlich viel Geist/ vnd Weltliche Ständ noch von Weyland Keyser
Ferdinando her ymb starcke summas in proprio verschrieben/ davon die
verzinsung/ theils auß dem Reichspfennigmeister Ampt/ theils von dem
auffschlag Engelhardt Zell hiebevot richtig/ aber nun mehr in 5. Jahren
nimmer gereicht worden ist/ also das die Ständ von den Parteyen mit
processen angefallen worden/ vnd etliche die Hauptgüter/ etliche die Zins
bezahlen müssen/ vnd ist zubeforgen/ sie werden alles an ihren angebürtis-
sen inbehalten/ vnd in der gefahr nicht mehr stecken wöllen/ dardurch E.
Kay. May. abermahl ein statliches abgehn würde/ vnd die notturfft er-
fordern wird/ mit ihnen noch vor/ oder vnter wehrendem Reichstaq/ auff
leydensliche weg/ gegen bezahlung der gefallenen Interesse zugewissen set-
zen/ vnd prolongation der Hauptgüter zu tractirn.

Conson

Sonsten ist hievor bey diesem articul viel mehr in deliberation gezogen worden/ Ob nicht ein anderer gleichmäßiger vnd erwäglicherer modus contribuendi, als der Römerzug/sonderlich der gemeine Pfennig bey den Ständen des Reichs zu erhalten vnd zu practicieren/ vnd hab ich derentwegen Anno 94. vnd 1603. ausführliche bedencken vbergeben/ wie dann Anno 94. meines erinnern derenthalben etwas in die Reichstags proposition kommen/ Es ist aber auß denen in bemeltem bedencken angezogenen Ursachen wol nit zu hoffen/ das sie sich zu einem andern bewegen lassen werde.

So wissen E. Kay. May. allergnädigst/ was wegen anstellung eines Ritterorden Anno 76. für wolbedachte fürscläg geschehen/ vnd weil es ein solche sacht die der Christenheit zu grossem Nut/ vnd E. Kay. May. zu vnsterblichem rühm gereichen würde/ vnd dieselb allergnädigst sehen/ wie weit es Florenz in kurzen Jahren mit seinem Orden gebracht/ So hielt ich in meiner einfalt/ für hochnotwendig/ das E. Kay. May. die vorige deshalb gehaltene Consultationes, bevorab/ die in gemeltem 76. Jahr/ da sich E. Kay. May. geliebter Herr vnd Vater erbotten/ gute ansetzung/ mittel vnd weg/ wie solcher anzustellen/ vnd ohne sonderer beschwerde des Reichs/ mit beharlichem einkommen vnd gütern/ auch darneben mit guten saszungen/ Freyheiten vnd Privilegien zubegaben/ fürsuschlagen/ auffsuchen mit der Cron Ungern/ vnd andern Königreich vnd landen (da von nöthen) darvon tractiren/ vnd wie dieser Orden dermal eins in würcklicheytr zubringen/ den Ständen des Reichs/ vmb ihren Naht/ gutachten/ vnd hilff fürtragen liesen.

Neben deme haben sich E. Kay. May. so wol auß den vortigen Reichs abschiden/ als auß ihrer jüngsten Erönnungs Capitulationes allergnädigst zueründern/ das ihr/ als jetzt Regierendem Kayser/ obgelegen seye/ die jeninge Land/ leut vnd gerechtigkeiten/ so hinvor dem H. Reich mit der that von andern entzogen/ widerumb zuerlangen/ vnd weil diesen Puncten vast alle Römische Kayser bey ihren ersten Reichstagen/ in die proposition gebracht/ wie von der Jüngst verstorbenen Kayf. May. Anno 82. auch geschehen: So halt ich gehorsambst darfür/ das es von derselben jetzt auch geschehen soll/ Dabey ich allein dieses allervnterthänigst erinnern wollen/ das der nechst abgeleitete König auß Frankreich/ die 3. Bisshumb Metz/ Thul vnd Verdun, so hievor neben ihren Ritter schafften/ das Reich vnd Cammer gericht recognoscirt, die Regalia von Römischen Kaysern empfangen/ zu den Reichstagen erschienen/ ihre sonderbare anschläg/ in der Matricul vnd in dem Rheinischen Craiß gehabt/ vnd der jüngst verstorbene Cardinal

von Lothringen wegen Metz dem ringern anschlag nach/ würcklich contri-
buirt, ganz engogen/ den Capitalis die election genommen/ vnd ein sonder-
lichen Tribunal in Metz auffgerichtet/ welches mit allen umstenden nirgen es
gründlicher/ als bey dem Herzog von Lothringen zuerfahren/ vnd kan ich nit
sehen/ wie es gegen der Cron Frankreich/ weil es so kürzlich geschehen/ von
dem Reich vngedeutet gelassen werden köndte/ in noch weiter betrachtung/
das sonderlich das Stiff Metz ein zimlich Diocelin vnd ein statliches wol-
gelegenes Lehen/ vnd Lehenleut von grossen Herrn vnd Adel im Reich hat/
dardurch die Fransosen sich allgemach einfließen möchten.

Gleicher gestalt hat die erfarenheit gegeben/ wie wenig die im Jahr 57.
auffgerichte vñ hernach verbesserte Landfriedens vnd Executions Ordnung/
sonderlich aber was zu Speyer Anno 76. vnd 94. vnd zu Augspurg Anno
82. von Verbungen/ Caution, vnd was dem allenthalben weiter anhängig/
statuirt, in acht genommen werde/ das auch noch heutigs Tags Craiß im
Reich seyen/ welche solcher Ordnung vnd der Neuen verfassung zuwider/
keine gewisse Craiß Obristen haben/ derentwegen die notturffterfordert/ die-
ses articuls im aufschreiben/ vnd bey der Reichstags Proposition auch zu-
gedencken: Bey welchem E. Kay. May. ich auch vnderthänigst heimstelle/
Ob sie eine gemeine Ritter vnd Landsknechts bestallung/ auff alle fünfzig
Jahr vnd bezeugnissen deliberirn lassen wollen.

So ist E. Kay. May. auch vnverborzen/ was für schwere differentz vnd
streit zwischen den beiden Pfalzgraffen/ Herzog Philipps Ludwigen/ vnd
Herzog Johansen/2c. wegen der Ehur Pfalz Vormündschafft vnd Admi-
nistratio noch vn erledigt schweben/ vnd dieweil solche von dem rechten ver-
stand der gulden Bull dependirn, welche mit gesamprem zuthun aller Ständ
des Reichs auffgericht worden ist. So were meines allvnterthänigsten
erachtens/ die selben auch darüber zuvernehmen/ vnd sampt ihnen dieser sa-
chen einen rechtmessigen endlichen aufschlag bey nechstem Reichstag zuge-
ben/ auch beden theilen anzubefehlen/ das sie vber das/ was allbereit beschehen/
etwas weiters einzubringen/ das sie solches noch vor/ oder gleich zu anfang
des offtraedachten Reichstags thun sollen.

Beschließlichen/ werden E. Kay. May. erfahren/ das man eines theils
schwerlich zu dem articul der Contribution schreiten wird/ es seyen dann
die gedachte hirnembste gravamina zuvor erledigt/ sonderlich aber wird auch
die Restitution der Statt Thonawerth starck gedrungen werden/ welche lei-

Donawerth die sach nicht die geringste vrsach des vnfruchtbarlich abgangenen jüngsten
Regenspurgischen Reichstags gewesen ist.

Weil

Weil dann die nechst abgeleitete Röm. Kay. May. vnser allergnädigster Herr/ Herrn Fürst Christian von Anhalt/ 1c. als der Vnriten Chur: vnd Fürsten Abgesandten die restitutionem derselben/ zuvor einer gewissen zeit/ noch Anno 1609. allergnädigst versprochen/ auch das hochlöblich Churfürstliche Collegium gleichfalls darfür gehalten/ das solche/ auß vielen erheblichen Ursachen/ sonderlich aber vmb gemeinen friedens vnd ruhe willen/ in das werck zurichten seye/ die selbe aber bishero an dem erwinden/ das die Fürstl. Durchl. in Bayern vor allen dingen ihren außgelegten vnkosten wider haben/ doch den/ so viel mir wissent/ bis ihr ein gewisser bezaler benent werde nicht liquidirn wollen/ so möchte das ratsamste sein/ das E. Kay. May. gemelte liquidation noch vor dem Reichstag allergnädigst begeren/ vnd hab ich von vertrauten Orien so viel nachrichtung/ da deren vollkommenen restitution, ein zuverlässige gewisheit vorhandenden sein wird/ das man E. Kay. May. vnter dem schein der Türckenhilff/ so weit contribuendo entgegen gehn möchte/ das sie hochgedachte Herzogen davon nach billigen dingen contentirn können/ doch das die Ständ beider Religion einen Namen habe.

Daben E. Kay. May. ich auch dessen aller vnderthenigst berichten sollen/ das sie an ihre Fürstl. Durchl. in Beyrn/ wegen der eingezogenen Degensbergischen Reichslehen/ noch spruch vnd anforderung haben/ vnd zweiffel ich nicht/ die Stadt Thonawerch/ könnte auch ein gulden 50. oder mehr 1000. vbernehmen/ das andere Reichs stätt ihnen solch interim darliehen/ vnd sich deren nach vnd nach von ihnen wider contentirn lassen/ vnd würden E. Kay. May. dardurch den Reichs stätten ins gemein ein ansehnliche satisfaction geben.

Nach dem auch/ wie obgemelt nichts gewissers ist dann das allerhand gravamina, wann gleich im außschreiben oder proposition deren nicht gedacht werden solte/ sonderlich auch wegen der Zöll vnd Licenten, von den Ständen auff die ban kommen werden/ ist die frag/ Ob E. Kay. May. ihren eyfer vnd willen/ solchen selbst abzuhelffen/ vnd das Reich in einen beständigen frieden zusetzen zu contestirn, auch diesen Punktum in genere, des vngefährlichen inhalts/ in das außschreiben vnd proposition einkommen lassen wollen.

Da auch vber das andere erhebliche beschwerden fürkommen solten/ das E. Kay. May. an ihrer interposition vnd zuthun/ mir rath vnd hilff des H. Römischen Reichs Churfürst. Fürsten vnd Ständen/ nichts erwinden lassen wollen/ damit alles misstrawen außgehebt/ vnd gute vertrauliche correspondenz vnter Geist: vnd Weltlichen Ständen gepflanzet/ die heilsame iustitia allenthalben besörderet/ vnd zwischen den Teutschen Chur: vnd Für-

Vniones &
Ligz.

sten selbst ein rechts standhafftes zusammenfegen angefelt werden könne. Meines allergehorsamen erachtens aber/ ist der Kay. reputation vnd hochheit nichts verkleinerlichers oder schädlicher/ dann auch zu fovirung des eingerißenen höchst verderblichen misstrawens nichts dienlichers als die Vniones vnd Ligz in dem Reich/ da ein jeder theil sein besonder Haupt hat/ durch dem höchsten Haupt nicht wenig an seinem respect vnd gehorsam entzogen wird. In gleichem werden E. Kay. May. bey künfftigem Reichstag warnehmen/ das die Vota in dem Reichsrath nit mehr libera seyen/ sondern es wird ein jeder Part sich vnter einander vergleichen vnd auß einem Hornblasen/ So haben sich beyde an frembde außländische Potentaten gebenedelt/ vnd wann nur einem Stand etwas/ auch mediante Iustitia zugemühret wird/ So haben bishero deren etliche die einander zuhilff genoinen/ als muß den rechten die racion distato præponderirn/ weil man schwerlich zur execution, sine periculo majoris scandali gelangen kan/ Sonderslich aber ingerirn sich die Vnirte Staden in den Niderlanden schier in alle handel/ die haben erst vor wenig Monateine starcke confederation mit etlichen Hanssattäten gemacht/ vast alle Commerciens zu Wasser/ wie erst jüngstlich das zu Levante von dem Türcken/ mit würcklichen worten vor allen andern Nationen an sich gebracht/ vnd nehmen von tag zu tag an macht/ Reichthumb/ socijs, clientelis vnd vermögen zu/ Vnd da ein tumult in Teutschland entstehn solte/ were zubeförchten/ sie würden sub prætextu speciose libertatis allenthalben von den Vnterthanen/ bevorab wann sie das Exercitium Religionis frey lieffen/ ein sehr grossen vnd starcken beysfall bekommen/ vnd also Teutschland durch innerlichen Zwyracht/ vnd frembde hilff/ welches die zwey rechte mittel des verderbens seind/ in die eufferste gefahr gesturzt/ vnd den außländischen Nationen zu einem raub werden/ dabey nit wenig in acht zunehmendes die Vnterthanen in den Stätten/ vnd auff dem Land sehr schwürrig/ vnd nummehr vast an allen Orten armirt vnd abgerichtet/ also das auch ein gemeiner auffstand wider Geist/ vnd Weltliche Oberkeiten zubefahren ist. Neben dem so contribuirn so wol die von der Liga als die von der Vnion vntereinander viel/ vnd collectirn darzu die Vnterthanen/ darumben sie E. Kay. May. hernach vmb so viel weniger bewilligen vnd præstirn können.

Staden.

Num hat gleichwol die verstorbene Kay. May. die Vnirte starck davon abmahnen/ vnd ihnen so gar mandata sub poena banni durch ein Herold insinuirn lassen/ was sie genuset vnd gefruchtet/ hat der eventus zuerkennen geben. Ich befinde aber zu deren abstellung keine andere mittel/ als das die Iustitia vnd andere heilsame Reichs Constitutiones widerumb in gang gebracht/

bracht/ vnd die gravamina so viel möglich abgestellt werden. So sollen sie/ cellante nempe praesente causa für sich selbst/ zumal weil man des starcken contribuirend und vberdrüßig wird/ vnd sonst allerhand/ inmassen es in dergleichen fällen pflegt zu zuehnen/ discrepantes zwischen ihm sein/ wie auß den darbey interessirten discursen, zimlicher massen zuvermercken ist/ durch welchen weg Weyland Kay. Ferdinand anno 52. das Reich pacificirt, vnd die in vnd außländische verbindnußen auffgehbt/ da möchten E. Kay. May. Herrn Churfürsten von Mainz/ vnd andere confidenten beider Religion darüber vernehmen/ vnd hielt ich den nutz: vnd astimpffester weg zu sein/ das E. Kay. May. in denen streitten/ so entweder die Religionsverwandte ins gemein/ oder andere fürnehme Parteyen vnter sich selbst haben/ die Ständ des Reichs vor allen dingen mit ihrem gutachten anhörten/ vnd die weil wol zubeforgen/ es werde nie bald ein theil dem andern weichen/ sich selbst ad imitationem allerhöchstdedachten Kay. Ferdinandi zu gütlicher vergleichung interponirten, wie dann nit zu zweifeln/ das man sich auff deren eysertige vnterhandlung/ vmb gemeiner ruh vnd fridens willen allerseits accommodirn werde: dardurch obligirten sie ihr alle theil/ vnd da je in einer oder andern sachen decision zustellen so geschehe es mit rath vnd gutachten der Chur: vnd Fürsten im Reich/ denen so wol als E. Kay. May. die verantwort: vnd errettung obleget.

Nach dem aber zuvor der Vnriten Stände in dem Niderland gedacht worden/ hab E. Kay. May. ich allein obiter in vnterthänigkeit anzudeuten für ein notturfft geachtet/ das dieselbe intra limites zuhalten/ von ertlichen gerahen wird: Sie mit consens der Königl. May. in Hispanien vnd des hochlöblichen Hauses von Oesterreich/ weil man ohne das willens sein soll/ einen ewigen friden mit ihnen zu schließen/ für Reichsständ anzunehmen/ wie ich dann der nechstverstorbenen Kay. May. Christelichsten angedenkens/ noch anno 1607. deswegen ein außführlich bedencken vberschickt/ welchem auff den fall was dergleichen für kommen solt/ zeitlich nachzudencken/ auch mit der Fürstl. Durchl. Erzhersogin Alberto, vnd der Spanischen Pottschaft/ was sich thun liesse zu tractirn were.

Letztlichen geben die acta des nechsten Regenspuraischen zerschlagener Reichstags zu erkennen/ was sich für ein starckes Disputat wegen der Ordnung in deliberando der Proponirten Punkten, vñ das man die aufschreibten Citaciones genant/ zugetragen/ vñ weil man an jeso zu dem Puncto Contributionis anfangs eben so schwerlich schreiten oder sich an die ordnung wird binden lassen wollen/ als jüngst geschehen/ zumal weil die Ständ beförchten/
wann

Ordnung
der Puncte.

wann es mit der Contribution richtig/ das die vbrigen Puncten, wie zuvor/
stecken bleiben/ vnd auff ein Deputation Tag verschoben werden möchten/
Wiedann E. Kay. May. bekant das den Ständen im Reich hierzu nicht
geringer anlaß gegeben: So were Ich der allerunterthänigsten meinung/ sie
solte in dem aufschreiben anfangs melden/ das wegen jetziger schwerer vnd
theurer zeit/ die Ständ zwar in der Person/ jedoch auffseinzuzenst/ als inder
möglich/ erscheinen solten/ welches auch E. Kay. May. zu thun aller gnädigst
bedacht seyen. Vnd möchte das Iustici werck darunter auch die Reuisiones,
Visitationes, vnd was dem sonsten noch weiter anhängig zuwersehen/ zum
ersten. Pro secundo der Punctus contributionis. Pro tertio der Ritter Or-
den. Pro quarto die Reuidirung des Prophanfridens/ oder Executiōs Ord-
nung/ vnd was davon dependirt. Pro quinto das Müngwesen. Sexto das
moderation vnd Matricul werck. Septimo die Politey Ordnung. Octavo
die recuperation des was dem Reich engezogen. Nono die Sessionsstret. De-
cimo die differentz wegen Churpfalz Vormündschafft vñ Administration:
zum beschluß die erlediguma der erheblichen gravaminum, so ihre richtigkeit
durch die obspecificire deliberationes noch nit erlangt haben/ gesetzt werde.

Dieses alles hab E. Kay. May. auff dero aller gnädigstes begehren ich in
eyl/ vnd so gutt ichs bey meiner obligenden schwachheit vermöcht/ auch mei-
ner geringt fügigkeit nach verstanden allein zu dero selben/ vnd ihren hochan-
sehnlichen Räthen fernere nachdenken/ vnd verbesserung/ für mein aller-
gehorsamstes gutachten/ andeuten wollen/ dabey mir aber fürnehmlich ge-
mangelt/ das ich schier keine schriften von den vorgehenden Reichsträgen ge-
habe/ vnd nicht weiß/ was nunmehr erstich Jahr in der gleichen handlungen
für gelauffen. Da ich auch den zwar mir vorgelesenen zweck der sachen wich-
tigkeit/ vnd darinnen gerinaer habender experientz halber nicht erzeiche/ so
mögen doch E. Kay. May. allernädigst versichert sein/ das es zum wenig-
sten an guter vpartenischer intention zu erhaltung eines ruhigen vnd frid-
lichen Regiments/ so viel ich jztaerzeiten leufften vnd vmbständen nach/
jimmer thunlich vnd erheblich befinden können/ bey mir nit gemangelt hat/
Aller unterthänigst bitten/ E. Kay. May. wollen es in gewöhnlichen Kayf-
gnaden von mir auff vnd annehmen/ vnd mein allernädigster Kayser vnd
Herz sein vnd verbleiben. Dem ich von Gott dem Allmächtigen in gesund-
heit glückliche Regierung/ vnd allen gedenlichen vnd erspriesslichen Kayser-
lichen wolstandt von getrewstem herzen wünschen thue. Datum den 17.
Octobris Anno 1612.

**Unpartheyisch Schriftliches Be-
dencken an Herrn Melchior Glesell/ vber die einge-
wante Dubia vnd deren Stände des H. Römischen Reichs
aller Partheyen Intentionen vnd Discursen. 2c. Von jetzigem zer-
rütteren Zustand des Reichs/ Auch composition
der dissentirenden Ständ/ 2c. sub dato**

den ¹⁸/₂₈. Febr. des 1614. Jahrs.

Hochwürdiger in Gott.



Wer Hochw. seind mein Vnderthänigste vnd
gang willige dienst jederzeit zuvor/ 2c. Gnediger Herz
auf denen Schreiben vom 30. nechst erschienenen
Monats hab ich mit mehrern vernommen/ was sie von
dem jetzigen zustand im Reich auch beidertheilen Inten-
tionen, fundamenten vnd endlich genommenen weitläufftig discurren,
vnd von mir vber die eingewandte Dubia mein Rath vnd gutachten
gnädig begehren.

Darauff soll Ewer Hochw. Ich vnderthänigst nicht verhalten/
das ich mich wegen solcher streitigkeiten in ein hauptsächlich disputat
niemaln eingelassen/ sonder allezeit dafür gehalten/ peccari intus & ex-
tra muros, vnd das beyderseits viel intempetive beschehe vnd fürgehe/
so zuverhütung Mißtrauens vnd verbitterung wol vnderlassen werden
köndte. Vnd hab mich vmb so viel mehr diß Driß zuhürten vnd fürzu-
sehen/ weil ich weiß/ das hoc fertilissimo maledicendi seculo meine der
Röm. Kayf. May. vnsern Allergnädigsten Herren gegebene wohl vnd
Trew gemeinte/ Allein zu Frid/ Ruhe vnd Einigkeit angesehene be-
dencken/ von Hiz vnd Vnrubigen Leuten in ihren aufgesprengten Di-
scursen vnd Dialogis sinikre interpretirt vnd in ihre Herren getragen
worden sein/ welches ich mich aber bey einem guten gewissen/ vnd rech-
ten Teutschen Parriotischen Fürsas wenig anfechten lasse/ sondern blei-
be bey meinen maximis, daß ich bey der Röm. Kayf. May. vnsern Aller-
gnädigsten Herrns Alter vnd zustand/ bey des Hochlöblichen Hauses
voss

von Oesterreich auch deren Königreich vnd Landen/ jenziger beschaffen-
heit/ bey der bayfälligkeit des ganzen Reichs vnd darein verstabiltter
succession, bey des Türcken grosser macht/ auch Potentaten Ambition
vnd gefährlichen Dissension, zu keiner vnruhe/ noch zu solchen Execu-
tionen rahten kan/ darbey die betribung des gemeinen Frieden zuge-
warren/ oder sonst schlechter nutz vnd reputation auffzuheben/ davon
ich mich auch die jenzigen nicht bringen lassen werde/ welche vnerwogen
obangedeuterer vñ anderer mehr Politischen Considerationen mit dem
Kopff durch die Maur lauffen/ vnd den Herren das gewissen eng ma-
chen wollen/ das sie auch/ Ehe vnter/ Land vnd Leutj darüber in sich
setzen wollen.

Sonsten aber vermercklich/ auf beyderseits Schrifften/ Discursu-
vnd handlungen so viel/ das die Correspondirende dessen/ was von den
Catholischen jhnen zugemessen würdt/ Als wañ sie wider den Religion
frieden/ vnd die Reichs Constitutiones ihre Patenta mit gewalt durch-
drucken/ vnd keine Justitiam leiden wollen/ nicht geständig/ sondern
geben für/ das sie nichts anders dann ein gleichmäßiges vnverdächtiges
vnd vnparteyisches Recht/ darbey sie jhnen wohl vñnd wehe sein
lassen wollen/ neben erhaltung ihrer Privilegien vnd Freyheiten/ welche
eine zeithero gar nicht in acht genommen worden sein/ suchen vñ begehren.

Will man nun eines vnd des andern Theils argumenta vnd prae-
tensiones Recht vernemen/ so ist das nechste/ die Röm. Kayf. May.
vñser Allernädigster Herz stelle mit Allerebesten die oft gerachtene zu-
sammkunft vñ vnterschiedliche Conferenz eilicher fridfertiger/ Chur/
Fürsten vnd Stände/ an einen gelegenen Ort/ vnd tractire als dann
von mitteln/ wie man von einander kommen möchte/ dann das sie sich
beyderseits darzu selbst offeriren werden/ Inmassen Ewer Hochw. ver-
meinen/ das es geschehen soll/ ist mehr zu wünschthen als zu hoffen/ son-
dern es muß nur von Ihr Kayf. May. selbst herkommen.

Ich vergewissere auch E. Hochw. das die Correspondirende gänz-
lich darfür halten/ Allerhöchstgedachte Kayf. May. haben Junij zu
Regenspurg die Catholische Ligant allerdings confirmiret/ Auch die
Fürstl. Durch. Erzhersogem Maximilianum zu Oesterreich vnd andere
Stände/ die sich darein noch nicht begeben gehabt/ darzu bewegen/ vnd
sollen solche resolutionen die Geistliche/ jhrer der Correspondirenden
habenden bericht nach fürnemblich mit der bedrängung/ auff den fall/ es
von Ihr Kayf. May. nicht geschehe/ Frankreich zu einem Römischen
König erwöhlen/ zuwegen gebracht habe. Das

Das aber E. Hochw. vermeinen/ wann die Correspondirende
Stände in der Person zu Regensburg gewesen weren/ man würde sich
mit einander verglichen haben/ Vermercke ich sie noch heutiges tages
einer andern meinung/ nemlich das man in sachen den Religions frei-
den/ die Contribution vnd der Stände Privilegien betreffende/ in ihrer
gegenwart oder durch Decreta auff die maiora gerungen hette/ Wie ge-
schehen ist/ das sie mit mehrern der Kay. May. disgusto vnd größerer
verbitterung der Ständ/ ihren abschied als bald genommen herten/ zu
dem sie allbereit der Catholischen zu Franckfurt vnder einander gemach-
ten/ vnd hernach zu Regensburg de novo confirmirten schluß in nichts
zu weichen gewußt haben.

Wie nun E. Hochw. Schreiben/ das sich die Catholischen alle re-
solvirt vnd determinirt befinden/ das die eintze transaction vnd ver-
gleich nicht eingehen/ vnd ehe vnter/ alles was sie haben daran setzen
wollen: Also spüre ich bey dem andern Theil zu behauptung seiner mei-
nung gleichmestige resolution, vnd das sie an Mensch vnd müglicher
versehung nichts erwinden lassen/ zu welchem ende die Schönbergische
vnd vielleicht andere Legationes vnd Præparationes mehr angesehen
sein.

Was Frankreich belanget/ habe ich allezeit darfür gehalten/ man
würde an demselbigen Ort beyde/ Rege adhuc Minorennem mit blossen
worten vnd verheissungen speisen/ dessen kan ich aber E. Hochw. ver-
sichern/ das die Königin alles das/ was die Catholischen bey ihr anbrin-
gen/ den Correspondirenden Assistentz auff alle Fall verträget/ mit
der erinnerung/ die Eron Frankreich begehre alte probirte Freund ge-
gen newen nicht zu wechseln/ Sie sollen auch ab der Spanischen Heu-
rath keinen verdacht nehmen/ dann causa status, wie ihre Confædera-
tiones sein/ præponderire allein Verwandtussen. Wie ich nun die
Franzosen vnd ihre Humores kenne/ halte ich darfür/ da sich Hispania/
wie leichtlich zuerachren/ des Catholischen Theils annimpt/ das Franck-
reich dem andern/ wa nicht apertè doch durch mittel der Hugonotten
mit einem strich zuwen effect zu thun/ vnd zu fomentiren nicht vnderlas-
sen werde/ vnd eben der vrsach halber halte dieselbe Eron den Vnirten
Ständen in den Niderlanden noch auff den heutigen tag zwey Regi-
ment/ vnd hat die Bündnuß mit gemelten Staden wider Hispaniam
auff new in bester form renovirer vnd bestättiger. Im gleichen denen
von Genff die Protection vnd den Schutz/ vnd hat erst für wenig Wo-
chen

ehen/ als der Herzog von Savoy abermahls ein Praetic vorgehabt/ ihnen den Geniffen zum besten die Gubernatores in Burgundt vnd Delphinat zur bereitshafft ermahnet.

Es schlage aber das glück zu welcher seiten es wolle/ so verleurt auch der gewinnende/ dann dem Erbfeind Christliches Namens wird Thür vnd Thor in der Christenheit zu Tyrannisieren dadurch eröffnet/ in Teutschland ein vnuersehens Blurvergiessen vnd Landsverderben angerichtet/ vnd möchten beyde Partheyen frembden Nationen (Hispanos intellige) zu einem Raub werden.

Fragen nun E. Hochw. was disfalls zuthun/ vnd weil die Kayf. May. vnd sie solche gefahr vielleicht in acht nehmen/ mit was argumenten die jenigen/ so einer andern meinung sein zu persuadiren. So Antwort ich wie allezeit/ man solle des frommen Ferdinandi Exempel vnd Fußstapffen nachfolgen/ welcher durch Gottes beystand/ vnd seine gereuwe Väterliche Interposition in einem gleichmäßigen fall das Vaterland à praesentissimo interitu liberiret hat/ vnd ohn viel fragens mit fürderlicher beschreibung eilicher Fridfertiger Chur vnd Fürsten so beederseits viel vermögen eine solche steiffe resolution fassen/ wie ihr Kön. May. dazumaln gethan haben / auch disfalls weder auff den Papst/ noch frembde Potentaten/ noch auff die Verbündnussen im Reich sehen/ oder sich dieselbe/ wie auch die beederseits gefasste meinungen/ irren/ oder abwendig machen lassen/ Sondern für den einigen zweck halten/ vnd in obacht nehmen den gemeinen Friden vnd die wider auffrichtung des gefallenen vertrawens/ weil daran des Vaterlands wolffahrt in gemein/ vnd also des Haupts vnd der Glieder erhaltung zugleich dependiren.

Die motiven sein prägnatissimz, welche die jenige so alles allein auff einen vnzeitigen gewissen Eyffer setzen/ vnd den Herren persuadiren das viel Rahtsamer sey von Land vnd Leuten verjagt zu werden/ vnd so viel vnschuldig Blurvergiessens zu gestatten/ als etwas nachzugeben mit keinem vernünftigen vnd Politischen Grund widerlegen können. Nemlich wie höchstgedachter Kön. Kay. May. vnd des hochlöblichen Hauses von Oesterreich / auch deren Königreich vnd Landen jetziger Status, die gefährliche Zweytracht vnd Mißverstand im Reich/ die grosse gefahr der Türcken / der Frembden Nation Practicken/ vnd Teutschlands Augenscheinliches verderben.

Nun seind tresgradus Prudentiz. Der Erste Ex dictamine rationis

nis sapere darzu dienet die Consideration jetzt angeregter vnd bergset-
chen motiven. Der Ander/ sich an andern Exempeln Spiegeln/ vnd
deren seind alle Historien voll/ dann hat nicht Franckreich eben solcher
Zwenracht vnd obstination halber vber 40. Jahr ein höchst verderb-
lichen Krieg außgestanden/ vnd ist doch jedes mahl zu solchem Accord
gerahen/ die der König/ vnd die Geistlichen anfangs viel mit leyden-
lichen Mitteln hetten haben können.

Hat nicht Hispania neben verlust so vieler Ansehnlicher dappferer
Leut seine Indianische vnd andere Königreich vnd Landschäs sampt
der so viel Jahr erworbenen reputation an den Niderländischen Pro-
vinsen vertrieget mit was mühe vnd eusserst präjudicirlichen Pacten
hat man leglichen bey den Vnirren Provinzen den Anstand zuwegen
gebracht.

So ist E. Hochw. zu vor bewust/ daß eben durch solche Nahrschlag
der König auß Polen vmb sein Erb Königreich Schweden kommen/ vnd
war Polen selbst vor diesem gleichmäßiger Religion differens hal-
ber in ein höchst verderblichen Krieg gerahen: Vnd der verstorbene
Herzog Emanuel Philibertus von Savoya an den Conuallensibus all
sein Land vertrieget/ da sie nicht aller Drrhen den Frieden zeitlich er-
griffen hetten.

Der dritte gradus ist/ sich eygenen schaden wahrnen lassen/ dazu ge-
hört das alles/ was sich hievor in Teutschland zugeragen hat. Das
vnan gesehen der Mächtige Keyser Carolus den Churf. von Sachsen
geschlagen/ ihne vnd den Landgraffen von Hessen gefangen/ vnd den
Schmalkaldischen Bund berührend/ All seine macht an diesen Krieg
gewendet hat/ So ist doch Er vnd die Geistliche froh gewesen/ daß es
Anno 1552. zu dem Passauischen verglich kommen/ inmassen ihre ge-
führte lamentationes dasselbtze bezeugen/ vnd wird von allen Weltwei-
sen Politicis dafür gehalten/ da der Religion frieden in Teutschland
zeitlicher getroffen worden/ daß in die Geistliche Güter bey weitem
kein solcher Miß geschehen wehre.

So weiß Niemand besser als E. Hochw. was vor wenig Jahren in
Hungarn/ Böhmeim/ Oesterreich/ Mähren/ Schlessien für gelauffen/
vnd was dem Botskay den Anfang vnd Beyfall gemacht hat/ da man/
auch mit fürwendung des gewissens viel ein geringers nicht hat nachge-
ben wollen/ sondern intempstivè ad Executiones geschritten/ hat nach
aufgestandenem Landsverderben alles was nur von den Ständen be-
auch

gere worden/ ad impetrandam Pacem bewilliget/ auch mit Mayestat
Brieffen vnd Landsfürstlichen versprechungen bekräftiget werden
müssen.

Zu gleichmäßigen Aufschlag hat es im Reich allen vmbständen
nach der zeit viel ein mehrers Ansehen/ als es in obbemelten Königreich/
Provinc vnd Landen damals gehabt hat/ wann wir nur von Gott das
glück hetten/ uti providemus, ita etiam præcaveremus facta, vnd liesen
der Extremisten Nahschlag fahren/ welche die Herren vmb Land vnd
Leut mitwillig vnd fürsichtlich bringen/ die ihnen doch keine andere zu-
gewinnen wissen/ dabey dann ein gemeiner Aufstand der Vnderthanen
gegen Geist vnd Weltliche Driafete gewis nicht außbleiben würde.

Wann nun dis nicht greiffliche Argumenta vnd viva Exempla
gutz sein vnserm frommen löblichen Keyser de cuius salute omnes bo-
ni solliciti esse debent ad procurandum omni conatu Pacis tractio-
nem zubewegen/ so werden die andern alle noch weniger helfen/ vnd
bitte Ich/ E. Hochw. wolle des Hochvermünfftigen Weltweisen Jaco-
bi Augusti Thuani præfationem vber seine historiam so er dem verstor-
benen König in Franckreich inscribiret, mit fleiß lesen/ darinnen sie
materiam gnuß finden werden contrarijs objectionibus & impressio-
nibus, derer welche in gubernanda Politia so eng beschlagene gewissent
haben/ die Herren præter intentionem & votum zu Capucinern ma-
chen/ vnd in die willige Armuth führen wollen/ auß dem grund zu ant-
worten. Welches E. Hochw. Ich bey meiner obliagenden Leibschwach-
heit allein zum nachdenken freyes offenen gemüthes vnd hertzens habe
wollen andeuten/ vn wie ich hiebevordem außgang des nechsten Reichs-
tags auch dero in Gott ruhenden Röm. Kay. May. den succels ihrer
vorgenommenen sach vnd handlung allweg Propheceyet; Also fürchte
ich/ da diese meine getreue erinner vnd wahrnung nicht gehört würd/
möchte dis mein jetziges Prognosticon mit allzuspäter New im werck
warhafftig also befunden werden/ vnd nach empfundenem schaden/ wie
gemeinlich geschicht/ vnd den Teutschen ohne das zugemessen würd/
quod post factum sapiant, vergeblich remediret werden wollen.

Dero thu ich mich zu gnaden vnderthenigst befehlen: Datum
Wilm den ¹⁸. Februarij des 1614. Jahrs.

**Extract vnd Auszug auß Herrn
Jacobi Augusti Thuani / des fürtrefflichen Histo-
rici Praefation oder Vorred an König Henrich den IV.
in Franckreich / darauff sich Herz Weiskoffler in vor-
gehendem Rahtschlag Referirt vnd Zitet.**

D Eben andern Vnheil / mit dem gegenwertig Arge zeit
überheisset / ist auch die Religions zwitteracht entstanden /
so verursacht / das fast auff die Hundert Jahr lang bis
hero die Christenheit mit immerwender Kriegsen-
pörung geplaget worden / auch noch ins fünfftig meh-
rers geplagt werden wirdt / wonit die jenzigen / denen
solches obliet / durch Zeitliche / vnd zwar andere mittel / als bishero ge-
braucht worden / dem Vnglück werden begegnen. Dann es die erfah-
rung gnugsam beweiset / das die Religions trennungen / als Kranck-
heiten des Gemüths / durch Schwert / Feror / Landverweiß vnd Ver-
folgung / vil mehr entzündet als geheylet worden: Vnd datnenhero nit
durch solche mittel / so den Leib allein angreifen / sondern viel mehr durch
die Lehr vnd fleißige vnterichtung / die das Gemüt fein sanfft einnehme /
den sachen rath zuschaffen seye. Dann alle andere sachen nach Wohl-
gefallen der weltlichen Obrigkeit vnd Regenten kahn angeordnet vnd
gebotten werden: Allein die Religion läst sich nicht gebieten (oder durch
Gebott aufftuzen) sondern wirdt auß vorgeschöpffer meinung oder
Wahrheit / vermittels Göttlicher gnad dem Herzen eingegossen. Das
Martern vnd Peinigen hilfft darzu nichts / ja sterckt vnd steiffet viel mehr
das Gemüt / als das es dasselbe erweiche oder eins andern bereden
solte. Was die Stoici Philosophi von ihrer Sapientz rühmen (das
nemlich der jenig / so dieselbig hat / von aller Pein vnd Marter ganz
vnbeweglich vnd vnüberwindlich seye) das kahn viel mehr von der Re-
ligion gesagt werden. Dann wer von einer Religion eingenommen /
an dem richter kein Qual vnd Marter etwas auß / alles vngemach über-
winde der durch die jenige Tugend / so jm durch dieselbige vorgestaltete mei-
nung eingepflanzet wirdt: Es beliebt jm alles drüber zuleiden: was einem
Menschen immer begegnen kan / das beschweret er sich nit außzustehn.
Ihm seind seinetrefften bekant / vnd weil er sich auff Göttliche gnad vnd
beystand

bey stand verlest / getrawt er ihm alle beschwerlicheit zu ertragen. Wann
gleich der Hencker zugegen were / ihm mit Schwerd vnd Feuer
zufert / lest er sich doch nicht schrecken / vnd gedenckt nicht / was ihm zu
leiden bevorstehe / sondern wie er sich löblich darein schicken wölle. Dañ
die Tugend treget er bey sich innerlich ingemüth / vnd so ihm eufferlich
etwas widerfehrt / berührt es nur die Haut / vnd hat keinen nachtruck.
Epicurus der doch von andern Philosophis wegen seiner von der Tugend
allzuweit abweichenden lehr nicht will pafiret werden / schreibt ein rechte
Weysen mann / Wann er gleich in des Tyrannen Phalaridis ehren
Dchsen solt gebraten werden / wärde er doch sagen / das solches ihm
nicht allein nicht beschwerlich / sondern auch süß vnd lieblich vorkomme.
Meinen wir dann / das diejenige / so in den nechsten 100. Jahren vor
wegen der Religion durch allerhand marter hingerichtet worden / nicht
eben auch also gesinnet seind / oder ins künstig sein werden / wann die
Verfolgung ihren forgang haben solte? Es ist denck vnd hörens wür
dig / was einer vnder denselben geredt vnd gethan habe / da man ihm
an den Pfahl gebunden vnd verbrennen wolte. Er kniete nider / sang
ein geistlich lied / daran ihneder Rauch vnd Feuer enliche kaum verhin
dert. Vnd als der Hencker das Feuer hinderwerts seiner wolte abzu
zunden / damit er es nicht sehen solt / hiesse er ihn herfür treten / vnd vor
seiner Angesicht das Feuer anmachen. Dann / sprach er / wañ ich mich
fette vor dem Feuer gefürcht / wolte ich an diesem ort / deme ich
wohl heit entgegen können / nicht kommen sein. Derowegen seind
die jenigen / so newerung in Religions sachen anzufangen sich gelüsten
lassen / durch Pein vnd Marter nicht davon absondern vilmehr
darzue angezogen / vnd in ihrem Gemüth erhartet worden noch
ein mehrers zuleiden vnd vorzunehmen. Dann nach dem gleich
säm aus der verbrennten aschen andere entspringen / vnd die anzuf
angenommen / wärde die gedult in ein furi verwächset / also das sie nicht
mehr / wie vor / vmb freyes exercitium der Religion demütig Supplicie
ren / sondern dasselb mit vngestüm begeren / vnd die zuvor die Marter
gesühen / haben hernach selbst krieg anzufangen dörfen. Wie wir dann
solches ganzer vierzig Jahr lang in Franckreich / vnd nicht viel weni
ger in Niderland erfahren / vnd ist nun mehr dahin kommen / das nicht
durch hinrichtung eines oder zweyen (So vielleicht anfangs sich heite
thun lassen) dem vbel kahn gesteuert werden / damit es nicht weiter vmb
sich fresse: Sondern weil ganze Völcker vnd Länder / ja der meiste theil
Europas

damit bekaffe/ ist es mit Menschlichem arm diesem zu steuren verge-
bens/ vnd muß allein das Schwerdt des H. Erzen das beste thun: also
das man die jenigen/ so nicht können anders bezwungen werden/ durch
bescheidene mittel/ nemblich durch freundliche colloquia vnd vnderre-
dungen/ lehre/ vnderweise/ vnd eines bessern berichte. In massen der
Heilige Augustinus gethan/ in dem er bey dem Statthalter in Africa
anhaltet/ er solle die Sectirische Donatisten nicht hinrichten/ weil es
den verwandten wahrer Religion gebüre/ das sie von ihrem beständigen
vorhaben/ das böse mit gutem zu vberwinden/ nicht abweichen. Vnd
an einem andern ort schreibt er an Cæcilianum, das die geschwulst der
Gottslästerlichen Kezerey viel mehr durch schrecken geheilt/ als durch
straffen abgesehritten werden soll. Derwegen sagt er auch in jener
herlichen Epistel an Bonifacium vnder andern/ das in dergleichen
sachen/ davon wegen starcker trennung nicht eines oder des andern/
sondern ganser Völeker gefahr vnd verderben zubefürchten/ man nicht
mit ernstlicher scherpffe verfahren/ sondern zu vermeidung grössern vn-
glücks den gelindern weg gehn müsse. Welche wort des H. Augustini
in der heiligen Kirch also hoch gehalten worden/ das sie auch Gratianus
ein oder zweymahl in das Päpstliche Decret vbersetzt vnd einverleibt.
Dann es derselbig from vnd sanftmütige Mann darsür gehalten/ das
dergleichen vbel nicht mit strengem gebott vnd harter straff abzuhelfen:
mehr mit lehren als befehlen/ mehr mit mahnen als trawen aufzu-
richten/ vnd wie der ernst nur in diesem fall/ wann das vnrecht bey et-
lich wenigen ist/ vorzuwenden/ also seye hingegen/ wann dasselbe vber-
hand genommen/ die gesundigetei zugebrauchen. Vnd wann je bistwei-
len von den Regenten ernstliche beerewungen müssen vorgewandt wer-
den/ solle es das ansehen haben/ als ob sie es sehr vngern vnd mit schmer-
zen theeren/ vnd sollen solche beerewungen auf Göttlicher schrift ge-
nommen sein/ damit sie (die Regenten) nicht wegen ihres habenden
gewaltres/ sondern vielmehr Gott/ dessen wort vnd befehl sie vorbrin-
gen/ gefürchtet werde/ wie er in der Epistel an den Bischoff Aurelium
spricht.

Vnd zwar/ wann wir wollen die Warheit bekennen/ müssen
wir gestendig sein/ das in allen alten Kirchenhistorien nicht ein einzig
Exempel/ das die Kezerey am leben gestrafft worden/ zu finden/ son-
dern das viel mehr die alte Kirch ab dem Blutvergiessen jederzeit ein

§

absehewen

abſcheuen getragen. Vnd ſo je das gegenheil geſchehen/haben doch
Gottſelige Biſchoff ihnen ſolches höchlich mißfallen laſſen/ wie an
Priscilliano zuſehen geweſen/welcher nach dem er in Franckreich/ vnd
ſonderlich in Galconien, den Samen ſeiner ſchedlichen Keſerey auß-
geſtreut/ von dem Maximo, der zu Lyon ſeinen Bruder Gratianum
vmbgebracht/ vnd deß Kayſerthumbs ſich anemacht/ im vbrigen aber
ein löblicher Regent war/ zu Trier im Jahr Chriſti 383. zu ſampt ſei-
nem anhang iſt hingerichtet worden/vnangesehen der heilig Martinus
von dem Kayſer ein verſicherung außgebracht/ das nichts tädliches
wider die beklagte vorgenommen werden ſoll/ vnd den Biſchoffen Ita-
cium neben andern anſiſtern erntlich vermahn/ ſie ſollen von der an-
klag abſtehn. Wie dann auch die vbrigen Biſchoff ihnen ſolchen pro-
ceß nicht gefallen laſſen. Vnd ob wol Itacius, nach dem er der gemel-
ten Kezer Todt argliſtiger weiſe practiciret/ ſich außforcht deß auff ſich
geladenen vnwillens auß dem ſtaub gemacht: iſt er doch hernach von
Theogniſto verdampft worden/ vnd hat Sanct Martinus mit harter
mühe kaum können bewegt werden/ das er ſich mit gedachtem Itacio
vnd deſſen anhang widerumb in gemeinſchaft eingelaffen. Sanct
Ambroſius ſelbſten/ der dazumahl von dem Kayſer Valentiniano, deß
entleibten Gratiani Bruder zu Maximo geſchiekt worden/ bezeugt in
ſeiner relation, das/ als er zu Trier geweſen/ er ſich der jeniagen Biſchoffe
gänglich enteuffert habe/ die dem Itacio beygepflicht/ vnd die Kezer
hinrichten helffen. Vnd als hernach Maximus auß antrib der ſelben
raſenden Biſchoff ein decret ergehn laſſen/ es ſollen vollmächtige Be-
fehlshaber in Hispanien abgeordnet werden/ die auß die Kezer inqui-
ſition halten/ vnd die ergriffene am leben vnd gut ſtraffen ſolten/ hat
widerumb Sanct Martinus bey ihme ſoviel erlangt/ das ſolches decret
caſſirt vnd abgethan worden. Dann dieſer Gottſfürchtige Mann da-
hin geſehen/ das er nicht allein die Chriſten/ ſo man vnder dieſem ſchein
würde tribulirn/ ſondern auch die Kezer ſelbſt erledigen möchte: vnd
truae die beysorg/ es möchte durch ſolches vngewitter/ ſo man deme nit
zeitlich vorkeme/ ein groſſer hauffen frommer rechtgläubiger Chriſten
drauff gehn/ ſintemahl man zur ſelben zeit zwiſchen rechtgläubigen vnd
Kezern einen geringen vnderſcheid gemacht/ vnd mancher nur nach
dem augenmaß/ mehr von wegen bleicher farb oder ſonderbarn klei-
dung/ als deß glaubens halben ein Kezer hat ſein müſſen. Als Priscil-
lianus

lianus nun hingericht worden / hat die von ihm aufgebreite Ketzerey nicht allein nicht absondern viel mehr zugenommen / vnd hat sein anhang / der ihn zuvor für einen heiligen Mann gehalten / ihne hernach für einen Martyrer geehrt / der hingerichten Leiber in Hispanien gebracht / vnd denselbigen stattliche Begängnissen gehalten : Ja dieser Aberglaub ist so hoch gestigen / das bey des Priscilliani Namen schweren / für einen heiligen hohen schwur gehalten würde / darauß bey den Bischoffen der Französischen Kirchen ein stetiger streit entstanden / so ganser 15. Jahr lang gewehret / vnd kaum hat können gestillet werden / da inzwischen das Volk Gottes vnd fromme Christliche herzen geäffet vnd verspottet worden. Welche Historias oft ich sie bey Salpicio Severo, so derselben zeit geschichten zier vnd trewlich beschriben / lese / so oft bilde ich mir die zeit meiner Jugend vor / da in Frankreich die vnruhe wegen der Religion erstlich angangen / vnd man die Leut nicht auß ihren sitten / oder vorgesehnen lebens vnstrefflichem wandel geurtheilt / sondern nur wegen des Angesichts vnd bleicher farb in verdachte gezogen / vnd ins Bluregister auffgezeichnet hat / da vnder dem gezänck / haß / ainß / forcht / wanckelmur / träg vnd faulheit / hoch vnd vbermür der Regenten / das Königreich zerrennet / vnd die Religion selb in gefahr gezogen worden.

Nach des heiligen Martini zeiten hat man zwar etwas gelinder mit den Ketzern verfahren / vnd sie eintrweder allein des Landes verwolten / oder vmb Geld / niemalen aber am Leben gestrafft. Vnd als im Jahr Christi 1060. etliche auß des Erz diaconi Berengarij Jüngern sein Lehr bey den Lütlichern / Camerichern vnd andern Bolekern in Niderland außgesprenget / hat Bruno Erzbischoff zu Trier solche allein auß seinem Land abgeschafft / vnd gar nicht am Leben gestrafft. Wie dann auch hernach kein ernstliche execution gegen denselbigen von der Kirch vorgenommen worden / bis zu den zeiten der Waldenser gegen denen man zwar anfänglich vberauß scharffe straffen vorgenommen / als aber dardurch wenig außgericht / vnd durch vnzeitige Arzney vbel ärger gemacht wurde / vnd ihr anzahl täglich zuname / hat man endlich ganze Kriegshör wider sie außgeschickt / vnd einen nicht geringern Krieg / als zuvor vnser wider die Saracener geführt / wider sie vorgenommen / dessen aufgang war / das man sie viel mehr geschlagen / verjaat / ihrer Güter vnd ehrentämpter beraubt / vnd hin vnd wider zerstreut / als eines

Irthumbs vberzeuge vnd befehret hat. Dannhero/ wie sie anfäng-
lich sich mit gewehrter hand vertheidigt/ also nach dem sie vnder gele-
gen/ haben sie sich bey vns in die Proving vnd dabengelegene Alpen
des Frauzösischen gebiets begeben/ daselbst ihres Lebens vnd Lehr vn-
derschleiff gefunden: theils in Calabrien gezogen/ vnd darinnen lange
zeit/ ja bis zu der Regierung Papp Pij des vierdten sich auffgehalten:
theils in Teutschland sich begeben/ bey den Böhmen/ in Polen vnd
Liffland sich nider gelassen: andere sich gegen Niederland gewandt/ vnd
zu Engelland ihr zusucht genommen. Dann auß ihrem Samen Jo-
han Wicleff entsprungen sein soll/ welcher lange zeit zu Dhsfort ge-
lehrt/ vnd vor dreihundert Jahren/ nach vielfaltigem Religionstreit
natürlichen Todes gestorben. Sincemal die Obrigkeit allererst nach
sein Todt ihne gestrafft/ in dem sie seine Gebein lang hernach verbren-
nen lassen. Hernach seind jimmerdar andere entstanden bis auff vnser
zeit/ da man sich vergebens bemühet/ durch ernstliche Leibstraff den sa-
chen raht zuschaffen/ vnd als solches nicht wollen verfangen/ ist es von
disputationen zu offenen Kriegen/ vnd ganzer Völscher abfall in
Teutschland/ Engelland vnd Franckreich gerahen/ da nicht allein ge-
meiner fried vnd wolstand zerstört/ sondern auch der Catholischen Reli-
gion selbstn höchlich geschadet worden/ dadurch die trennung vber-
hand genommen/ vnd von den jenigen/ denen Ambrshalben obgelegen
were sich ins mittel zuschlagen/ allzulang vbersehen worden.

Welches ich nicht darumb erzehle / die nun offmals erörterte
frag/ ob die Keger hinzurichten seyen/ widerumb auff die pan zubrin-
gen/ dann solches weder gegenwertige zeit noch mein stand zulassen: son-
dern allein zuerweisen/ das die jenigen Potentaten/ welche die Reli-
gions krieg viel lieber auch mit harten conditionen gütslich beylegen/
als mit gewehrter hand außführen wollen/ sehr weißlich/ vnd der alten
Kirchen herkommen gemess dran gethan haben. Wie dann Kayser
Ferdinandus der erste / ein sehr weiser Regent solches wol gesehen.
Dann als derselbe in sehr grossen vnd gefährlichen Kriegen/ die er vn-
der seinem Herrn Bruder Carolo dem fünfften geführt/ auß eigener er-
fahrung gelernt/ das seine wider die Protestirenden fürgenommene täd-
lichkeiten einen bösen außschlag genommen/ nach dem er selbstn die
Regierung glücklich angetreten/ hat er den Religionsfried hochbeteur-
lich auffgesetzt/ vnd solchen hernach zu verschiedenen malen allzeit be-
krefstigt.

freffrigt. Als er auch verspürte/ das bey dem Religionswesen durch
freundliche vnderredungen viel mehr aufzurichten/ inmassen er solches
zu versuchen/ etlich mahl zu Regenspurg vnd Wormbs vnder seinem
Bruder zusammenkunftien angestellet/ hat er kurz vor seinem seligen
abschied/ nach vollbrachtem Tridentinischen Concilio, den Protesti-
renden/ so dabey nicht erschienen/ zu gefallen/ auff seines hochweisen
Sohns Maximilianis rath/ ein neues Colloquium anzustellen in wil-
sens gehabt/ darzu er Georgium Callandrum, einen gelehrten vnd be-
scheidenen Mann erwahlet/ der mit dem gegenheil von den streitigen
Articlen der Augspurgischen Confession sich freundlich besprachete.
Aber dieses frommen Manns Kranckheit/ vnd beeder bald darauff er-
folgt tödlicher abgang hat verursacht/ das solchs vorhaben Teutschen
Land vnersprißlich gewesen. Zu nachfolg der Teutschen haben hernach
auch die Polnischen Senatorn solches in ihrem Königreich vorgekom-
men. Aber Emanuel Philibert Herzog in Saphoten/ nach dem er
durch mittel des mit vns (den Franzosen) auffgerichteten vertrags wi-
derumb in seine Herrschafftien eingesezt worden/ ober wol entweder ih-
me in Italia einen Namen zuzumachen/ oder andern auch mit eigener ge-
fahr zu willen zu werden/ sich vnbesonnen in den schädlichen Krieg
mit den Waldensern eingelassen/ hat es jhn doch zeitlich gerewt/ ist vor-
solchem beizinnen abgestanden/ hat diesen sonst redlichen Leuten die
Religions freyheit verstatet/ Friden mit jhnen gemacht/ vnd solchem
hernach jederzeit auffrichtig gehalten.

Nest komme ich auff vnser zeit/ vnd will den rechten aissen rüh-
ren/ welches/ wie ich befürcht/ schwerlich ohn offension vnd nachred
von mir wird beschehen können. Aber doch weil ich je auff diese materi-
kommen/ kürzlich zureden/ sage ich vnverholen/ inmassen vnder E.
König. May. frey zu reden vnverwehrt/ das der Krieg nicht ein recht-
messiges mittel sey/ den trennungen in der Kirchen abzuhelffen. Daß
das die Protestirenden bey vns/ so zu fridenszeiten an der zal vnd auto-
ritet täglich abgenommen/ bey dem Krieg vnd Zwitteracht allezeit ge-
wachsen/ vnd das entweder auß vnzeitigem eyser gegen der Religion/
oder auß Ehrgeiz vnd begierd der newerung von vnsern Catholischen
ein hochschädlicher Irthumb begangen worden/ in dem sie den wider
die Protestirende offtvorgenommenen vnd wider gestülten innerlichen
Krieg/ mit der Cron Franckreich größtem vnheil/ vnd der Catholischen

Religion selbstn hoher gefahr/ so offte auffss neue vorgenommen/ ist ohnnot/ mit viel worten zu beweisen/ weil die sach an ihr selbst klar vnd am tag. Dann nach vielen zerrütungen/ vnd darinn beschehener einnehmung vnzehlicher Stette im ganzen Königreich/ als in Anno 1563: dieselben wider eingeräumte/ vnd frieden gemacht worden/ ist nit genug zu sagen/ wie einmals das Ingewitter sich in ein helle heiter verwandelt/ vnd manch ehrllichem Mann jene vier friedfertige Jahr zu statten kommen/ in dem die Religion in sichere Freyheit gesetzt/ vnd vom König Carolo IX. herliche Besas/ deren Franckreich sich ewig zu erfreuen gemacht worden/ bis wir entlich durch Gottes verhengnuß des durch auffgerichtten friedens vberdrüssig worden/ vnd davon zu einem solchen Krieg vns gelenckt/ das nicht allein vns/ sondern endlich auch den anstiftern selbstn hochschädlich gewesen. Von weme ich allhie rede/ verstehen die jentigen am besten/ so noch wissenschafttragen/ was bey der vnseitigen zusamenkunft zu Bajona verhandlet worden. Dañ man von derselbigen zeit an/ nach dem wir durch frembden betrug (der Spanier) hinder das Liecht geführt worden/ alle verfassungen zu hinderlistigen anschlägen vnd Kriegen gemacht: Damalen hat Duca di Alba nach dem er mit einem mächtigen hör in Teuschland kommen/ die Margaretam von Parma, welche mit höchster moderation vnd bescheidenheit dieselben Provinzgien administrirte, abageset/ alles mit Fier vnd Schwerdt verwüstet/ allerorten Schlöffer gebawen/ die Freyheit mit aufffassung vngewöhnlicher Zöll vnd Kriegs contribution geschwächet/ vnd reiche Stätte nicht anders als wie man einen starcken Leib durch engziehung der Speis mager macht/ erschöpft. Auff solch hartes vnd vbermächtes beaginnen ist erfolqt/ das die Böleker zu den extremis griffen/ vnd endlich abgefallen. Vnd ob wol auff ein zeitlang der streit gestillt worden/ ist es doch entlich dahin kommen/ das der größte vnd beste theil/ so zu Schiffarten/ darauß mehrerntheils derselben Provinzgien Reichthumb besteht/ am bequemsten/ gleichsam von dem andern Leib sich abgesondert/ die Staden zu Herren auffgeworffen/ vnd nicht allein mit dem andern theil derselben Provinzgien/ sondern auch mit ganzer Spanischen macht ein lange zeit hero glücklichen Krieger. Vnd diereit Franciscus Balduinus, ein vortrefflicher Juris Consultus vnserer zeit gefürcht/ es möchte also ergehn/ hat er lang zuvor den Ständen in Niderland gerahen/ sie solten bey
Philippo

Philippo König in Hispanien mit vberreichung einer Supplication
vmb Freyheit deren dazumahl aller orten verfolgten Protestirenden/
auch abstellung der harten Leibsstraffen vnd Spanischer inquisition
anhalten: auch von solcher materi ein Französisches Buch geschrieben/
darinnen er beweist/ das dem streitigen Religionswesen viel besser
durch Gespräch/ vnd auffsetzung beyderseits gleichen rechtens als durch
Wehr vnd Waffen abzuhelffen/ vnd so man von denselben nicht wür-
de absteht/ sahe er gleichsam vor/ das die Protestirende ihr dazumahlen
geringe/ hin vnd wider zerstreute macht durch verbündnuß zusammen
schlagen/ vnd mit der zeit ein ernstlicher Krieg vnd gänglicher abfall
darauf entstehen möchte. Dieses Niderländers Propheccung von
seinem eignen Vaterland habe bey Ewr Kön: May: ich vmb so viel
desto lieber erwehnt/ weil derselb/ vnangesehen er anfänglich es mit den
Protestirenden gehalten/ vnd hernach durch fleißiges lesen der alten
Kirchenlehrer Catholisch worden/ dennoch sich dieser bescheidenheit
gebraucht/ das er nicht/ wie von andern gemeiniglich beschicht/ einen
vnerföhllichen Haß vnd Feindschafft wider die jenigen von denen er
abgetreten/ geschöpfft: sondern mit ein zu dieser zeit vngewöhnlichem
Exempel Ehrlicher Lieb/ auß betrachtung seines gehalten eigenen
Irthumb/ gegen andern irrenden sich mitleidentlich erzeigt/ vnd al-
len möglichsten fleiß vorgewendet/ damit/ was durch vnbefunnene ne-
werungen verderbt worden/ durch herfürbringung der reinen antiqui-
tet möchte freundlich vnd gütlich aerbessert werden. Dieses sins ist er
auß Teutschland widerumb in Frankreich kommen/ vnd solch seiner
weisen vnd Gottseligen Raht E. Kön. May. Herrn Vattern vorge-
tragen/ deme solch wolgefallen/ vnd hat ihne (Balduinum) an seinem
hoff ehrlich vnderhalten/ bisweisen zu Raht gezogen/ auch E. May.
natürlichen Bruder zu einem Præceptore verordnet. Möchten der-
halben die Spanier ihres vnzeitigen rühmens sich wol enthalten/ in
dem sie den Franzosen zu drus vorgeben/ sie seyen die jenigen/ so sich der
Religion vor allen andern eifertig annehmen/ auch mit den Ketzern
niemals einigen freideneingeangnen. Dann es öffentlich am tag/ was
sie dardurch gewunnen/ in dem sie herliche land vnd leut schandlich
im stich gelassen/ vnmesiges Geld vnd Gut dieselbe zu recuperiren vn-
nützlich angewendet. O wie aern wolten sie jezunder/ das sie durch
vnsrer Exempel/ das ihnen dazumal also zuwider war/ witziger worden
werden?

Werem? was geben sie drum/ das sie köndten soviel verlohrene Jahr w^o
derbringen/ welche wann sie sie wider den all gemeinen Feind Christi-
chen Namens nützlich hetten angewendet/ sie denselbigen nun len-
auf gang Ungern vnd beeden Mauritanien/ mit ihrer hohen reputa-
tion vnd nicht geringem nutzen hetten vertreiben können. Aber ich
trag sorg/ was wir an den Spaniern tadlen/ dasselbe möchte von andern
vns selbstem (den Fransosen) nicht vnbillich zugemessen werden/ als
die wir eintweder auß eigener furi/ oder auß der Spanier antrieb/ ent-
zwischen zu hochschädlichem auffstand anleitung geben/ dardurch die
Stätte geplündert/ die Kirchen/ so im vorigen vnwesen vbrig geblie-
ben/ auß den grund abgerissen/ ganze Provinctien verfürst/ groß vnd
widerwillen so durch den Friden gestilt/ widerumb erneuert/ das miß-
erawen vermehrt/ Wehr vnd Waffen hingelegt worden/ dieselben desto
frischer widerumb zuergreifen. Vnd doch ist entlichen ein erwünsch-
ter Friden draufferfolgt/ welcher aber mit jimmerwährendem spott vnd
schand widerumb gebrochen worden/ in dem zwey Jahr hernach die
vnmenschliche massacre vnd Blutbad zu Paris angestellt worden/ in
deren E. Kön. May. selbstem/ die Gott der Eron Franckreich zum be-
sten vorlengst versehen/ schier drauff gangen were.

Nach dem wir bey diesem Fessen vorüber gefahren/ seind jinner-
halb zweyen Jahren andere vnderschiedliche vns zu handen gestossen/
an welchen wir mit gleicher vnvorsichtigkeit Schiffbruch erlitten/ da
dann Gottes rath nicht lang gefeuert/ sondern der Eron Franckreich
schwere mißerhat durch enziehung vnd tödlichen abgang ihres dapfe-
ren Königs (Caroli des neundten dieses Namens) (so viel mehr auß
anderer böshafftigen verlaitung als eigenen willen sich vergriffen) ge-
strafft hat/ dessen nachfolger am Reich (Heinricus der dritte) nach
dem er zuwider dem weisen rath Kayser Maximiliani vnd der Bene-
dischen Herrschafft/ die er in seiner widerkunft auß Polen vnderwegs
besucht/ gleich anfangs seiner Regierung/ den Krieg dem Friden vor-
gezogen/ vnangesehen die Protestirenden hoch dafür baten vnd Sup-
plicirten/ hat er sichs doch bald lassen rewen/ vnd drey Jahr hernach
ein Fridens Edict/ welchs er insonderheit sein eigen Edict zu nennen
gepflegt/ promulgirt darauff ganzer sibem Jahr lang das Königreich
in erwünschtem Frid vnd ruhe gestanden/ außgenommen das an etlich
wenig orten von den Soldaten aufffall geschehen/ aber doch kein rechter
Krieg

Krieg vorgekommen worden/ bis endlich erlich vnrubige Leut/ nach dem es sie verdrossen/ das es durch den Frid dahin kommen/ das man in Franckreich ihrer wol entberen konte/ zur größten vnzeit einen hochschädlichen Krieg erweckt/ darzu sich der König auß greifflicher blindheit/ durch böse vmb sich habende Leut bereden lassen/ welcher Krieg anfangs zwar zum schein wider E. May. gerichtet gewesen/ bald hernach aber vber seinen selbst Kopff ausgegangen. Es grauet mir wann ich an den dazumal begangenen abscheulichen Königsmord gedenck/ der nicht allein Franckreich zu ewigem spott/ sondern auch den jenigen/ die sich dazumal also hoch drüber erfreuet/ zu jimmerwehrender schand gedeyet. Vnd zwar were das Königreich/ vnd mit demselben die Catholische Religion selbst in eufferste gefahr vnd vndergang gerahen/ wann nicht durch sonderliche schickung Gottes/ der vber vnser wolfarth ein wachendes Aug hat/ E. Kön. May. ins mittel kommen/ das sinkende Königreich/ gleich einer auffrechten Seulen vnderstützt/ das schnell lauffende rad gemeinen verderbens gehemmet/ vnd sich selbst zu einem herrlichen Exempel dargestellt/ das alles anderes zwar Menschlichen gesehen vnderworfen: allein die Religion/ wie gemeldt/ sich weder zwingen noch gebieten lasse. Dann nach dem E. Kön. May. von Jugend auff grosse widerwertigkeiten in den innerlichen Kriegen außgestanden/ mit vielen Kriegshören auff einmal vmbbringt worden/ viel niderlagen vnd schaden theils selbst erlitten/ theils dem Feind zugefügt (dann dazumahl ob oder vnderlügen/ für gleiches vnheil geschätzt wurde) als E. May. in ihrem vorigen fürnehmen (der reformirten Religion) bestendig verharret/ vnd sich weder hoffnung noch schrecken davon abwendig machen lassen: Jedoch nach dem dieselb durch ihr Mannheit alles vnderwürffig gemacht/ hat sie sich in vollem lauff des Siegs freywillig vberwinden/ vnd durch demüthiges anhalten der Vnderthanen dahin bereden lassen/ das sie widerumb zu der alten Catholischen Religion getreten: hernach auch dieser bescheidenheit/ deren frucht E. May. an ihr selbst erfahren/ gegen den Vnderthanen sich gebraucht/ in dem sie die jenigen Edict so wider die Protestirenden/ ja wider E. May. selbst ohne dero Vorsahern willen vnd consens publicirt worden/ abgeschafft: nicht allein mit den Vnderthanen/ sondern auch außländischen Potentaten mit höchstem ruhme friden gemacht: zwey Edict den Protestirenden zu gutem publicirt/ vnd zum drittenmal

confirmirt: dieselben in ihre vorige Güter/ Ehr vnd Di- niteten wider- umb eingesetzt/ auch mehrerertheils zu vornehmen ämptern befürdert/ der hoffnung/ es würde solcher gestalt die verbitterung allgemach nachlas- sen/ freid vnd einigkeit gepflantz/ vnd also mit vnpassionirten gemüthern desto leichter erkandt werden/ welchs die beste/ das ist/ die elteste Reli- gion seye. Vnd ist in warheit eben dieses der Proceß/ dessen sich die Gottseligen alten Kirchenlehrer gegen den jenigen jederzeit gebraucht/ die durch falsche meinungen oder jergend einem widerwillen von der ge- meinschaft der Kirchen abgetreten/ das sie nembtlich mehr die Christ- liche Lieb/ als begierd des siegs an sich spüren lassen. Also hat Sanct Augustinus die Pelagianer/ vnd Optatus Milevitanus, der auch vmb dieselbtig zeit gelebt/ die Donatisten ihre Brüder genemmet. Also hat vor denselbigen Cyprianus gesagt/ es sey sein wunsch vnd rath/ das/ wo möglich/ keiner von den Brüdern umbkomme/ sondern alle in eintrech- tigkeit von der Mutter der Kirchen in ihren Schoß mit freuden ein- geschlossen würden. Dann viel vnserer Widersacher gefunden werden/ welche/ wie Augustinus sagt/ den heimlichen vorsas haben/ wann das vngewitter gestilt/ sich widerumb zu vns zu begeben. Wann sie aber durch das anhaltende vngewitter der verfolgung verhindert werden/ vnd sich zubefürchten haben/ damit nicht dasselbige durch ihre wider- künfft auch noch vngestümer werde/ wollen sie viel lieber den schwachen berathen sein/ sich auch von ihren conventiclen vnd zusammenkünff- ten nicht absondern/ sondern den Glauben/ welchen sie wissen/ das er in der Catholischen Kirchen geprediat werde/ bis auff den Todt ver- thediaen/ vnd mit ihrem zeu- niß befürdern/ auch alle die schmach vnd vnbilligkeiten/ so ihnen bederseits angethan werden/ vmb der Kirchen freudens willen auffß gedult- ste vertragen/ vnd mit ihrem eignen exem- pel vnderricht geben/ mit was gemüt vnd reiner Lieb Gott zu dienen sey.

Demnach ich nun beydes auß der erfahrung/ E. Kön. May- ei nem Exempel in diser meinung aesterekt worden/ das einmal anders nicht als durch fridliche mittel der Kirchen zu helfen/ hab ich derwegen in beschreibung diser Historien alles schendenden vnd schmechens mich ent- halten/ der Protestirenden/ sonderlich der jenigen/ so wegen ihrer ge- schicklichkeit berümbt/ allzeit in ehren gedacht: auch vnserer Religions- genossen laster nicht verschwiegen. Dann ich mit andern christliebenden Leuten es darfür halte/ das die jenigen weit jrren/ die da meinen/ es werden

wert en die vielfeltigen heutigs tags fast die ganze Welt vberschweim-
mende Kegereyen mehr durch der Sectirer bosheit vnd arglistigkeit/
als durch vnser eigene laster vnd Gottloses wesen gestercket. Beydem
vnhail aber/ nemlich so wol der Widersacher jrungen/ als vnserer
eigenen Leut lastern/ ist meines erachtens besser nicht abzuhelffen vnd zu-
begegnen/ als das man beides auß der Kirchen vnd Weltlichem Regi-
ment/ das kauffen vnd verkauffen der ämpter auffhebe: die Tugend be-
lohne: Gottselige/ gelehrte/ fromme Männer/ deren verstand vnd be-
scheidenheit man allbereit erkandt/ der Kirchen vorseze: nicht newe/
vnlengst eingeschlichene (verstehe die Jesuiten) sondern solche Leut/
deren auffrichtigkeit gnugsam bewußt/ die Gottesfürchtig/ vnd dem Geyt
feind seyn/ nicht wegen gunst/ oder Geldes/ sondern allein vmb ihrer
Tugend willen herfür ziehe. Dann im widrigen fall/ vnd da man ohn
vnderscheid gute vnd böse befürdern solte/ leichtlich zuerachten/ das der
frid nicht lang würde bestehen mögen/ vnd die jent: en Stätt in vnder-
gang gerathen/ deren Vorseher zwischen bösen vnd guten keinen vnder-
scheid machen können/ vnd dem sprichwort nach/ der Timmen speiß von
den keinnützen Humilen verzehren lassen/ etc.

Ximenius/ ein Spanischer Theologus/ schreibt
von der Fransösischen vnruhe an Callandrum
also/ centur. 1. epist. Belgic. 33.

WS will mich beduncken/ das wir in diesem fall von wegen vnser
Thorheit gestrafft werden/ in dem wir also gesinnet seind/ was wir
die jentigen/ so in der Religion einer andern meinung/ nicht allein nicht
leiden/ sondern gar Todt haben wollen/ vnd dieselben auß dem weg zu-
traumen vns bemühen. Da nach giesen wir öl ins Feuer/ mit herfür-
suchung anderer vrsachen/ die nichtweniger zu vermehrung der vneli-
gkeit dienen/ vnangesehen sie mit der Religion bemäntlet werden.

Derwegen Gott von herzen anzuruffen/ das er diesen vnvorsich-
tigen/ oder vielmehr vnsumtigen Leuten die Wehr vnd
Waffen/ die sie ohn seinen befehl gesucht/
abnehmen wolle/ etc.

E N D E.

